

NR-Jahreskonferenz 2022

- D** Datenjournalismus/Online-Recherche **T** Datensicherheit **B** Debatte **F** Freie Journalist:innen
K Klima-Recherchen **L** Lokaljournalismus **M** Meet-up **N** Nonprofitjournalismus/Neue Modelle
P Preise & NR-Veranstaltungen **S** Presse-/Auskunftsrechte & Informationfreiheit **R** Recherchepraxis

SEPTEMBER 29 • THURSDAY

18:30 – 21:00

T Cryptoparty: Digitale Selbstverteidigung

K6

Speakers: Jochim Selzer, Marie Gutbub

Spätestens mit den Enthüllungen von Edward Snowden sollte nicht nur Journalisten klar geworden sein, wie wichtig das Verschlüsseln von E-Mails und anderen Daten ist. Dennoch schrecken viele Nutzer davor zurück, weil sie unsicher im Umgang mit den verschiedenen Programmen sind. Dafür gibt es die Crypto-Party. Hier bekommen die Teilnehmer beigebracht, wie sie ihre Mails künftig einfach und sicher verschlüsseln können. Für die Teilnahme sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, auch Anfänger sind herzlich willkommen.

Bitte ein eigenes Laptop mitbringen! Das Betriebssystem spielt keine Rolle. Es werden keine PCs zur Verfügung gestellt, Tablets und Smartphones sind nur sehr bedingt geeignet.

D Datenjournalismus/Online-Recherche **T** Datensicherheit **B** Debatte **F** Freie Journalist:innen

K Klima-Recherchen **L** Lokaljournalismus **M** Meet-up **N** Nonprofitjournalismus/Neue Modelle

P Preise & NR-Veranstaltungen **S** Presse-/Auskunftsrechte & Informationfreiheit **R** Recherchepraxis

SEPTEMBER 30 • FRIDAY

08:45 – 10:15 **Anmeldung: Bitte Corona-Testnachweis, Ausweis & Ticket (QR-Code) bereithalten** K1

10:15 – 10:40 **P Begrüßung** K1
Speakers: Daniel Drepper

10:45 – 11:45 **D Visual Investigations – Recherche-Techniken und forensische Tools – Beispiele aus der Praxis** R3
Speakers: Lea Weinmann, Alexander Epp
Multimedia-Journalismus, Storytelling, Osint, Visual Investigations – verschiedene Buzzwords zu journalistischen Erzähl- und Rechercheformen, die im Endeffekt Ähnliches zum Ziel haben: der Leserin und dem Leser transparent und multimedial Zusammenhänge zu erklären. Die Basis dafür liefern Fakten, die oft frei im Netz verfügbar sind: Von der Satellitenbildanalyse über Geolokalisierung bis hin zur Metadatenanalyse um Desinformation zu entlarven – in der Veranstaltung werden unterschiedliche Recherchetechniken und Tools präsentiert und gezeigt, wie sie in Digitalgeschichten des SPIEGEL und der Süddeutschen Zeitung Anwendung finden.

10:45 – 11:45 **D Wie wir TikTok untersucht haben – Zwei Teams stellen ihre Projekte vor und teilen Erfahrungen** R2
Moderators: Antje Kießler

Speakers: Corinna Cerruti, Robert Schöffel, Catharina Felke, Oskar Vitlif
Auf Tiktok werden längst nicht nur Sing- und Tanzvideos gepostet, sondern Content aus allen denkbaren Nischen. So bietet Tiktok verschiedenen Menschen eine Community, ist aber auch wichtig für die Kommunikation zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Obwohl die Plattform so eine wichtige Rolle einnimmt, bleibt die Funktionsweise intransparent: Wie genau funktioniert der Vorschlags-Algorithmus der Plattform? Wie konsequent geht TikTok gegen Inhalte vor, die gegen die Plattformregeln verstoßen? Gibt es Nischen aus unerwünschtem Content, in die Nutzer:innen hineingezogen werden? Auf kaum eine dieser Fragen gibt es bisher umfängliche Antworten. Auf diesem Panel stellen gleich zwei Teams ihre Recherchen vor.

Um TikTok systematisch zu untersuchen, hat sich das BR Datenteam mit dem US-amerikanischen Algorithmic Transparency Institute zusammengetan. Herausgekommen ist dabei die Recherche "Wie Nutzer:innen in ein Rabbit Hole aus Videos zum Thema Selbstverletzung und Suizid gezogen werden" (VÖ im April 2022). Dabei wird gezeigt, mit welcher Methodik das Projekt entstanden ist, welche Probleme dem Team begegnet sind, welche technischen Lösungen verwendet wurden und wie die Ergebnisse einzuordnen sind.

Ein Team von NDR, WDR und tagesschau hat im März 2022 veröffentlicht, dass TikTok Kommentare auf der Plattform mit Hilfe von Wortfiltern zurückhält. Mindestens 19 Wörter sorgten dafür, dass Kommentare nur den Verfasser:innen, aber nicht für andere Nutzer:innen angezeigt werden. Zu den Schlagwörtern zählten "Auschwitz", "Peng Shuai", "LGBTQ", "queer" oder "schwul". TikTok hat auf Anfrage zugegeben, solche Wortfilter einzusetzen und räumt Fehler ein. Auf ihrem Panel berichten die Reporter:innen über ihren Rechercheweg, den Umgang mit der Plattform TikTok und geben Tipps, wie Kolleg:innen bei ähnlichen Recherchen vorgehen können.

Links:

- Sad TikTok: Der Algorithmus empfiehlt gefährliche Inhalte
 - How TikTok's Algorithm Figures You Out - WSJ
 - TikTok nutzt in Deutschland Wortfilter
-

10:45 – 11:45

F Wer bezahlt noch für Recherche? Wie Medien ihre Kosten auf Freie verlagern und was sich ändern muss

K3

Moderators: Daniel Drepper

Speakers: Stephan Lamby, Pascale Müller, Julia Friedrichs

Sender, Zeitungen und Magazine bezahlen immer seltener für Recherchen. Der Zeitpunkt, an dem Aufträge verbindlich erteilt werden, verschiebt sich immer weiter nach hinten – die Recherchekosten und das wirtschaftliche Risiko des Scheiterns werden auf die Freien ausgelagert. Von ihnen wird oft wochenlange, unbezahlte Vorarbeit verlangt. Andere kreative Berufe lassen sich Entwürfe und Skizzen ganz selbstverständlich bezahlen. Im Journalismus ist das anders. Was macht das mit der Recherche, wie müssten sich die Bedingungen ändern und wer ist dafür verantwortlich? Das Panel soll Probleme benennen, dem Austausch dienen und mögliche Lösungen anstoßen.

10:45 – 11:45

K Lobbyismus, Green Washing und derlei mehr - Recherchen gegen die blinden Flecken des Klimajournalismus

K6

Moderators: Brigitte Alfter

Speakers: Verena von Ondarza, Christina Deckwirth

Der Klimajournalismus in Deutschland dreht sich im Wesentlichen um zwei Achsen: neue naturwissenschaftliche Studien und die aktuelle deutsche Klimapolitik. Doch dazwischen klafft eine große Kluft. Wenn wir den Leser*innen erklären möchten, warum die Politik den Empfehlungen aus den Studien nicht gerecht wird, müssen wir über drei Dinge mehr schreiben: Lobbyismus, internationale Verträge und dem Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft. In diesem Vortrag geht es um Geld und Macht. Eine Journalistin erzählt warum und wie sie über Finanzinvestitionen im Klimabereich recherchiert, und eine Lobby-Beobachterin, warum und wie sie über Lobbyismus im Klimabereich recherchiert

10:45 – 11:45

S Facebook Posts, Tweets und YouTube-Videos – Was darf ich senden und drucken und was nicht?

R4

Moderators: Christian Deker

Speakers: Kirsten von Hutten

Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

Moderators: Marc Widmann

Speakers: Oliver Hollenstein, Oliver Schröm

Mehr als 70 Prozent der Deutschen glauben einer Umfrage zufolge nicht, dass Bundeskanzler Olaf Scholz keine Erinnerungen an Gespräche mit Vertretern der in die Cum-Ex-Affäre verstrickten Hamburger Warburg-Bank hat. Im Kern geht es um ein Steuergeschenk von 47-Millionen-Euro an die Privatbank.

Federführend aufgedeckt haben die Warburg-Connection von Scholz im Februar 2020 Oliver Schröm und Oliver Hollenstein. Ihre Recherchen führten zur Einsetzung eines Parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Hamburg. Seitdem fördern die beiden Journalisten immer wieder belastendes Material zutage, das den Kanzler zunehmend in Schwierigkeiten bringt. Am 11. Oktober erscheint nun ihr Enthüllungsbuch „Die Akte Scholz. Der Kanzler, das Geld und die Macht“.

In dem Panel erzählen sie erstmals, wie es ihnen gelungen ist, über so einen langen Zeitraum an dem Thema dranzubleiben - trotz interner Widerstände, juristischem Dauerfeuer und Interventionen aus dem Umfeld von Olaf Scholz in den Chefetagen der Redaktionen.

Links:

- [CumEx-Files](#)
- [Milliarden aus der Staatskasse: Die Steuerräuber \(DasErste/Panorama\)](#)
- [Eine neue Spur setzt den Kanzler unter Druck \(Spiegel\)](#)
- [Die Cum-ex-Affäre um die Warburg-Bank \(Manager Magazin\)](#)
- [Cum-Ex - Neuigkeiten und häufig gestellte Fragen \(Correctiv\)](#)
- [NACHRICHTEN ZUM THEMA CUM-EX \(Tagesschau.de\)](#)
- [Darum geht es im Cum-Ex-Skandal \(Tagesschau.de\)](#)

[CumEx-Files](#)

Moderators: Sarah Tacke

Speakers: Christoph Reuter, Paul Ronzheimer, Katrin Eigendorf

Für uns alle sind es aufwühlende und verstörende Zeiten. Putins Angriff auf die Ukraine hat vieles verändert - weltweit, aber auch bei uns in Deutschland. Umso wichtiger sind verlässliche Berichte aus dem Kriegsgebiet. Wo Menschen gefoltert und getötet, Frauen vergewaltigt, Städte zerstört, Existenzen vernichtet werden. Und wo ein Land sich verzweifelt, aber auch mutig gegen all das wehrt, um seine Freiheit und Identität kämpft. Wie erleben die Journalisten*innen, die all das vor Ort sehen und erleben (müssen), diesen Krieg? Wie gehen sie damit um, wie berührt sie das selbst? Kann man da noch "distanziert", "objektiv" oder "ausgewogen" berichten? Also mit jenen Ansprüchen, die man - fernab der furchtbaren Kriegsrealität - so gern in Redaktionen oder auf Medienkongressen proklamiert?

Darüber reden auf diesem Panel mit Katrin Eigendorf, Paul Ronzheimer und Christoph Reuter drei Kollegen*innen, die mit ihrer wahrlich mutigen "Arbeit" das leisten, was guter Journalismus eben auch leisten kann, leisten muss: informieren, einordnen und auch aufrütteln. Den Blick auf die vielen (unschuldigen) Opfer richten, die Täter benennen, die Verbrechen dokumentieren. Und auch mal die eigenen Gefühle, die eigene Wut formulieren.

Aber es gibt auch andere wichtige und ganz praktische Fragen, über die auf diesem Panel gesprochen werden soll: Wie viel Mut braucht es, um in das Kriegsgebiet zu reisen - und wie kommt man zu seiner Entscheidung? Wie schützt man sich (und seine Mitarbeiter*innen) vor Ort? Wie organisiert man den Kontakt zur Heimatredaktion? Hat man bisweilen auch Angst - und wie geht man damit um? Unterstützen sich die Kollegen*innen, die vor Ort sind, gegenseitig, tauschen sie sich aus? Wie entstehen all die Berichte (und Schalten) vor Ort, die dann an die Sender oder Redaktionen übermittelt werden? Und wie erleben eigentlich die Angehörigen der Kollegen*innen in der Heimat diese Zeit?

Alle drei Kollegen*innen waren übrigens auch schon in Afghanistan im Einsatz, um über das Versagen der westlichen Truppen und das Schreckensregiment der Taliban zu berichten. Wie unterscheiden sich die damaligen Erfahrungen mit den aktuellen Erlebnissen in der Ukraine?

Es ist toll, dass diese drei mutigen Journalisten*innen ihre Zeit opfern, um uns allen auf dieser Tagung Einblicke in ihre Arbeit zu geben. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken - genau sowie bei Sarah Tacke, die mit ihrer Kompetenz und Empathie dieses Panel moderiert.

Links zum Thema:

- ZDF: An allen Fronten - Berichten aus dem Krieg
 - ZDF: Ukraine zwischen Not und Mut - Notizen einer Kriegsreporterin
 - ZDF: Afghanistan hinter dem Schleier
 - Übermedien: Podcast "Holger ruft an .. Wie frei können Sie aus dem Ukraine-Krieg berichten?" mit Katrin Eigendorf
 - Bild: Paul Ronzheimer - Alle News und Kommentare
 - Bild: Bild-Reporter Paul Ronzheimer - Meine persönliche Kriegsbilanz
 - Zeit Online: Wie nah ist zu nah, Paul Ronzheimer?
 - Der Spiegel: Christoph Reuter
 - Der Spiegel: Der Krieg wütet, doch die Züge fahren weiter
 - SRF: Kriegsreporter in der Ostukraine: «Butschta ist kein Einzelfall»
 - Hanns Joachim Friedrichs Preis: Katrin Eigendorf
 - Deutscher Fernsehpreis: Katrin Eigendorf
-

R **Hilfe, ich kann nicht mehr! Wie sich Journalist:innen bei Stress und psychischen Problemen gegenseitig unterstützen können**

R1

Moderators: Jeanny Gering

Speakers: Isabell Beer, Friederike Engst, Fee Rojas

Das Dart Centre for Journalism and Trauma Europe und Netzwerk Recherche bauen eine Helpline für Journalist*innen von Journalist*innen auf. Denn Covid, die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine aber auch prekäre Arbeitsbedingungen und das fortwährende Stigma rund um das Thema mentale Gesundheit im Journalismus belasten Berichterstatte*innen auf vielfältige Weise.

Die Helpline soll "peer to peer", also kollegiale und niedrigschwellige Unterstützung liefern, bei psychosozialen Belastungen von Journalist*innen, aber auch bei Überforderung mit der Berichterstattung über herausfordernde Themen. Speziell dafür ausgebildete Kolleg*innen leisten ihren Beitrag im reflektierten Zuhören und Erfahrungsschatz weitergeben.

Angelehnt an das Projekt der Helpline fokussiert sich der Workshop auf die Frage: Wie können wir uns als Journalist*innen gegenseitig unterstützen gesund und trauma-bewusst unsere Arbeit zu leisten? Wir kriegen eine Einführung in Themen wie Resilienz und Traumabewusstsein im Journalismus, wir hören Erfahrungsberichte und kriegen Handwerk vermittelt zur Selbstfürsorge.

Im Anschluss findet ein informeller Austausch mit allen Interessierten und Beteiligten über den Aufbau der Helpline statt.

Links:

- Helpline-Website
- Traumberuf mit Armutsrisiko: Journalismus zwischen Ideal und Selbstausbeutung (Deutschlandfunk)
- drehmoment 025 – Investigativ im Netz: Die Investigativreporterin Isabell Beer (u.a. funk) erzählt über ihre Recherchen (drehscheibe.org)

11:45 – 12:00

Pause

12:00 – 13:00

D **Kompliziert war gestern: Digitale Sicherheit für Team-Recherchen**

R2

Moderators: Jan Strozyk

Speakers: Annkathrin Weis

Investigative Recherche heißt mehr und mehr: Recherche in Teams. Häufig sind die Kolleg:innen aber über verschiedene Städte oder Länder verteilt, arbeiten teilweise für unterschiedliche Medien, manche sitzen in der Redaktion, andere im Homeoffice. Für die digitale Absicherung der Recherchen bedeutet dies meist nichts Gutes: Irgendwer bekommt's mit der E-Mail-Verschlüsselung nicht hin, andere haben keinen Zugriff auf die Cloud und Unternehmensexterne können zu einem Call nicht eingeladen werden. Je näher die Veröffentlichung rückt, desto stärker steigt der Stress – und Kontaktdaten landen am Ende doch in einer privaten Google Drive, Text-Entwürfe werden unverschlüsselt per E-Mail verschickt und Gespräche laufen nicht mehr über Ende-zu-Ende verschlüsselte Messenger, sondern über normale Telefone. Muss das so sein?

Die Journalistin Annkathrin Weis trainiert Kolleg:innen auf der ganzen Welt in digitaler Sicherheit und bereitet Entwicklungshelfer:innen auf ihre Einsätze in Konflikt- und Krisenregionen vor. Sie arbeitet seit vielen Jahren an Konzepten und Best Practices, um auch unter widrigen und zeitkritischen Umständen einen Minimum-Standard an digitaler Sicherheit gewährleisten zu können. Die Produkt-Palette an digitalen Tools ist mittlerweile so groß und umfangreich wie nie, weshalb es längst nicht mehr genügt, in der Sicherheitsberatung theoretisch sichere, aber praktisch nicht nutzbare Lösungen zu propagieren. Die immer noch spärliche Verbreitung der E-Mail-Verschlüsselungssoftware PGP gilt als mahnendes Beispiel für die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis.

In diesem Workshop stellt Annkathrin Weis Tools vor, die sich besonders für die Absicherung von Daten in kollaborativen Projekten eignen. Die Praxis steht dabei im Vordergrund: Welcher Passwort-Manager kann Passwörter cloudbasiert und dennoch abgesichert teilen? Wie lässt sich eine Zwei Faktor-Authentifizierung für Gruppen-Accounts umsetzen? Wie erhalten Kolleg:innen verschlüsselte Emails, ohne es vorher aufwendig einzurichten? Was können Google Docs-Alternativen wie Collaboara oder Cryptpad – und wann sind sie ungeeignet? Die Trainerin stellen diese Tools sowie ihre direkte Anwendung vor und diskutiert mit den Teilnehmer:innen im Lichte ihrer konkreten Bedürfnisse, welche Workflows sich als besonders praxistauglich bewiesen haben.

Speakers: Roman Höfner, Boris Kartheuser, Marvin Milatz

Spätestens seit dem Ukraine-Krieg und den darum kreisenden Fake-News ist der Begriff OSINT vielen Journalistinnen und Journalisten bekannt. Immer mehr Redaktionen lernen, Bild- und Videomaterial zu verifizieren und auf der Landkarte zu verorten. Dabei ist OSINT viel mehr als Bildverifikation: Rechercheure fügen journalistische Beweisführungen aus dem Stückwerk Dutzender Spuren in Sozialen Netzwerken, in geleakten Dokumenten und archivierten Internetseiten zusammen. Und versuchen anschließend, diese digitalen Zettelkästen bestmöglich zu organisieren, damit die Fakten am Ende klar zu erkennen sind.

Roman Höfner (SPIEGEL-Redaktion), Marvin Milatz (SPIEGEL-Dokumentation) und Boris Kartheuser (investigativer Journalist und Recherche-Trainer) erklären mögliche Vorgehensweisen.

Moderators: Dieter Anschlag

Speakers: Christoph Becker, Stefan Niggemeier, Kirsten von Hutten, Eva Flecken

Dieses Panel gab es in dieser Zusammensetzung noch nicht: Verteter*innen aller Organisationen, die in Deutschland für die (staatsferne) Kontrolle der Medien - und damit für uns alle - zuständig sind, sprechen hier auf der Jahrestagung von Netzwerk Recherche über ihre Erfahrungen, über ihren Blick auf schlechten und guten Journalismus.

Kirsten von Hutten ist Sprecherin des Presserats, der für die Kontrolle der Printmedien zuständig ist. Die Mitglieder dieses Gremiums werden durch die Verlage und Journalistenorganisationen benannt. Sie befassen sich mit all dem, was sie an Beschwerden erreicht - von (verbotener) Schleichwerbung in redaktionellen Texten bis hin zur Missachtung von Persönlichkeitsrechten oder Verstößen gegen journalistischer Sorgfaltspflichten.

Eva Flecken ist Direktorin der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB), die für die Aufsicht vieler Privatsender und Onlineangebote zuständig ist. Diese relativ kleine Anstalt hat ein riesengroßes Aufgabengebiet. U.a. vergibt sie Sendelizenzen an private TV- und Radiosender und kontrolliert die Einhaltung der vereinbarten Werberichtlinien und des Jugendschutzes. Darüber hinaus überwacht sie bei allen Onlineangeboten ("Telemedien") die Beachtung journalistischer Sorgfalts- und Impressumspflichten. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde die MABB bekannt, als sie in einem langwierigen Verfahren dem russischen Propagandasender RT Deutsch die Ausstrahlung seiner Programme wegen fehlender Sendelizenz entzog. Die MABB engagiert sich auch in der Aus- und Fortbildung von Medienkompetenz und unterstützt (auch finanziell) Projekte im Lokaljournalismus.

Christoph Becker ist im Vorstand des ZDF-Fernsehrats. Dessen Aufgabe ist die Kontrolle des öffentlich-rechtlichen Senders. Ihre Mitglieder werden von "gesellschaftlich relevanten" Gruppen und Organisationen entsandt. Die gleichen Gremien gibt es auch in allen ARD-Anstalten.

Doch wie wirksam sind all diese Kontroll- und Überwachungsorgane? Was passiert eigentlich, wenn ausgesprochene Sanktionen (z.B. Rügen durch den Presserat) nicht respektiert werden? Oder wie zeitgemäß sind eigentlich die Besetzungen der Rundfunkräte von ARD und ZDF? Und wie groß ist deren Kompetenz? Und wie effektiv und sorgfältig sind die Kontrollen der vielen Onlineangebote? Es sind diese - und andere - Fragen, die nicht nur Stefan Niggemeier stellt. Der Medienjournalist enthüllt durch seine Recherchen (bei uebermedien.de und bildblog.de) seit Jahren immer wieder Sachverhalte, die nicht nur die "ertappten" Medien in Erklärungsnot bringen, sondern immer mal wieder auch die "Medien-Kontrolleure" beschäftigen (müssen). Und deshalb ist er der ideale Besetzung auch für diese Premierien-Panel.

Links zum Thema:

- Warum hat der Presserat so kleine Zähne? (Übermedien)
- Sammler, kein Jäger: Wie "bissig" ist der Presserat? (EJO)
- Übermedien zum Presserat: Sammlung der veröffentlichten Artikel
- Presserat: Übersicht der Rügen
- Presserat verteidigt "Bild": „Lockdown-Macher“ sind okay (FAZ)
- Presserat-Sprecherin: „Journalisten müssen sich auf Demonstrationen wieder sicher fühlen“ (Meedia)
- Gastkommentar von Bendix Lippe: Der schleichende Tod des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (DWDL)
- Die mabb - Medienanstalt Berlin-Brandenburg
- Wen vertreten eigentlich die Rundfunkräte von ARD und ZDF? (Übermedien)
- Wie wird eigentlich das ZDF überwacht und von wem? (Übermedien)

Moderators: Tom Schimmeck

Speakers: Anton Rainer, Christine Adelhardt, Gabor Halasz, Michael Kühn

Es sind aufwühlende Zeiten (nicht nur) für die Mitarbeiter*innen des NDR. Immer neue Vorwürfe, häufig auch nur schlichte Behauptungen oder gar Unterstellungen sorgen für Unruhe und Ratlosigkeit im NDR. Es soll auf diesem Panel nicht darum gehen, jeden Vorwurf, jede Behauptung auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Sondern um die Frage, wie ein so großer Sender mit dieser misslichen und angespannten Situation umgeht.

Mittlerweile recherchieren ja Journalisten*innen verschiedener Redaktionen im eigenen Sender - und berichten über ihre Erkenntnisse in NDR-Sendungen, aber auch per Pressemeldungen. Welche Erfahrungen machen sie dabei, wie reagieren Kollegen*innen im Haus auf ihre Fragen, welches "Klima" finden sie vor? Werden sie bei ihren Recherchen vom Sender unterstützt, werden sie bei ihren Anfragen an die eigene Pressestelle besser behandelt als auswärtige Journalisten*innen?

Neben diesem "Rechercheteam" gibt es noch einige wenige Kollegen*innen, die im Auftrag der NDR-Geschäftsführung alles untersuchen sollen und ihren Bericht zeitnah an die Intendanz übergeben sollen. Darüber hinaus hat auch der Rundfunkrat eigene Untersuchungen angekündigt, nicht nur durch Gespräche mit "Beteiligten", sondern auch mit externer Hilfe.

Viele Recherchen, Befragungen und Untersuchungen also - und irgendwann die Frage, wie es (danach) weitergehen soll. Wie erleben die Protagonisten diese Zeit? Was erfahren sie über das derzeitige Betriebsklima? Wie empfinden sie das Kommunikationsverhalten der Geschäftsführung nach innen - und nach außen? Gibt es so etwas wie eine Kommunikationsstrategie oder ein Krisenmanagement?

Dieses Panel versammelt alle wichtigen Akteure des Senders, soll Einblicke in das aktuelle Innenleben eines Senders im (teilweisen) Ausnahmezustand gewähren. Mit einem Blick auch von "außen": Wie beobachtet Anton Rainer vom SPIEGEL die ganze Affäre, welche Erfahrungen hat er bei seinen eigenen Recherchen gemacht?

Links:

- NDR: Vorwürfe gegen NDR Landesfunkhaus Schleswig-Holstein: Prüfgruppe legt Bericht vor
- NDR: In eigener Sache
- „Politischer Filter“, „Klima der Angst“: NDR-Redakteure erheben laut vertraulichem Untersuchungsbericht schwere Vorwürfe gegen Senderleitung (Business Insider)
- NDR-Stellungnahme zum „business insider“-Artikel
- Stellungnahme des NDR Redaktionsausschusses zur Veröffentlichung des „business insider“
- Wieso konnte der Redaktionsausschuss das Debakel beim NDR in Kiel nicht verhindern? (Übermedien)
- Nach Bericht von Business Insider: NDR-Rechercheteam erhebt neue Vorwürfe gegen eigene Funkhaus-Direktorin Rossbach (Business Insider)
- NDR ließ Korruptionsverdacht offenbar jahrelang auf sich beruhen (Tagesschau)
- NDR-Justiziar ließ NDR-Artikel über NDR löschen (Übermedien)
- „Hier wird ein Bild gezeichnet, was nicht das wahre Bild des NDR ist“ (Übermedien)
- Zerfleischt sich die ARD jetzt selbst? (Spiegel)
- Affäre in Schleswig-Holstein: 96 NDR-Mitarbeitende entziehen Führungsspitze das Vertrauen (Spiegel)

Moderators: Luise Strothmann

Speakers: Simon Koenigsdorff, Aline Pabst, Gesa Steeger

Hitzewellen, Wasserknappheit, Überschwemmungen - nicht nur die Auswirkungen der Klimakrise zeigen sich vor Ort. Auch bei den politischen Maßnahmen dagegen sind die Kommunen besonders wichtig. Und viele komplexe Prozesse - vom lobbyierenden Unternehmer über den Förderbetrug bis zum Behördenchaos - lassen sich ganz konkret im Kleinen aufdecken und beschreiben. Wir wollen über die Recherchen reden, die auf der Straße liegen. Erfahrene Kolleg*innen in investigativen Klimarecherchen sprechen über ihre Erkenntnisse, teilen konkrete Recherchefragen, zeigen wo man rohe Daten finden und wo es sich anzurufen lohnt. Hinterher ist Zeit, um sich in kleinen Gruppen auszutauschen und Recherchepläne zu schmieden. Diesen Vortrag verlässt niemand ohne konkrete Themenidee.

Moderators: Evangelista Sie

Speakers: Dörthe Ziemer, Esra Karakaya, Alexandra Haderlein

Nach der Gründung eines Medienprojekts warten neue Herkulesaufgaben: Die Gründer:innen müssen sich mit starken Recherchen und eigenen Themen publizistisch profilieren, sie müssen sich am Markt behaupten und ein nachhaltiges Finanzierungsmodell auf die Beine stellen, ein wachsendes Team muss koordiniert werden, neue administrative Aufgaben fressen Zeit. Ist das alles überhaupt zu schaffen? In dieser Session sprechen wir mit drei Gründerinnen über ihre Erfahrungen nach dem Start des eigenen Medienprojekts. Wir sammeln Ratschläge und praktische Tipps, damit Gründer:innen sagen können: "Gekommen, um zu bleiben – wir gehen nicht mehr weg" (Wir Sind Helden).

Die drei Referentinnen wurden mit einem **Grow-Stipendium für gemeinnützigen Journalismus** von Netzwerk Recherche und Schöpflin Stiftung gefördert. Bis zum 10.10.2022 sind wieder Bewerbungen für das Grow-Programm möglich: <https://netzwerkrecherche.org/ziele/gemeinnuetziger-journalismus/grow-stipendien/>

Moderators: Kathrin Becker

Speakers: Nina Lüssmann

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Wenn in einem Bericht Kritik geäußert wird oder gar schwere Vorwürfe erhoben werden, muss den Kritisierten Gelegenheit gegeben werden, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Diese Anfrage ist natürlich auch ein Teil der notwendigen Gegenrecherche, denn nicht jede Kritik stellt sich im Nachhinein als haltbar heraus. Wer dies nicht beherzigt, der verstößt nicht nur gegen die journalistische Sorgfaltspflicht, sondern muss damit rechnen, dass der Kritisierte gegen seinen Beitrag klagt – und das mit großer Aussicht auf Erfolg.

Was aber tun, wenn der im Beitrag kritisierte Verantwortliche oder etwa eine angegriffene Institution oder Firma auf die Bitte um eine Stellungnahme gar nicht reagiert? Oder das Gespräch von Bedingungen abhängig macht, die für eine faire Berichterstattung nicht akzeptabel sind? Wie reagieren, wenn die von der Gegenseite flugs eingeschalteten Presseanwälte Nachfragen zu dem erbetenen Interview erkennbar nur mit dem Ziel stellen, Material an die Hand zu bekommen, mit dem sie den geplanten Beitrag verhindern können? Das sind Erfahrungen, mit denen sich Journalisten in den letzten Jahren immer häufiger auseinandersetzen müssen.

Die Referenten erläutern an praktischen Beispielen, was beim Bemühen, auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, journalistisch angemessen und juristisch notwendig ist.

Weiterführende Links:

8 Regeln für die Verdachtsberichterstattung, die Journalisten und Blogger kennen müssen: Beitrag auf der Webseite des Rechtsanwalts Schwenke.

Der mutmaßliche Täter - Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung: Artikel auf der Webseite lecturio
Presserecht - das müssen Journalisten wissen: Beitrag auf dem Blog Deutsche Tageszeitungen

Moderators: Laura Sophia Jung

Speakers: Katharina Rahn, Katja Riedel, Sven Preger

Investigativreporterinnen und Podcastproduzentinnen sprechen darüber, wie aus einem Berg an Informationen, Beschuldigungen, Schriftstücken und Gesprächen ein gut durchgeführter Podcast wird. Sie sprechen über klassisches Reportage-Handwerk, juristische Herausforderungen, die Besonderheiten, die Podcasts gegenüber „klassischen“ Medien bieten – gerade für solche umfangreichen Stoffe. Sie erzählen, wie sie Erzählbögen und einen Rhythmus für den Podcast entwickelt haben und welche Rolle vermeintliche Kleinigkeiten wie Cover und Musik für ein solches Projekt spielen.

Links:

- Just Liebe
- Die Jagd - Die geheimen Chats der AfD-Bundestagsfraktion
- Hörweiten
- Das System Söring

Moderators: Jan Strozyk

Speakers: Stephan Heffner

Zum Einstieg stellen wir Aleph (Jan) und Liquid Investigations (Stephan) jeweils in Bezug auf die primären Einsatzgebiete und deren Kernfunktionalitäten vor.

Aleph ist eine Suchmaschine konzipiert für "follow the money"-Recherchen. Das Tool hilft dabei, sicher große Mengen strukturierter und unstrukturierter Daten zu durchforsten - seien es Datenbanken aus Behörden, geleakte Emails aus Unternehmen oder andere Datensätze.

Aleph lässt sich selbst hosten, alternativ bietet das OCCRP Zugang zu seiner eigenen Instanz für Journalistinnen und Journalisten an. Dort sind hunderte Datensätze bereits hochgeladen und durchsuchbar.

Liquid Investigations fasst grundlegende Werkzeuge in einem Bundle zusammen und ermöglicht die gemeinsame Recherche in unstrukturierten Datensätzen (Hoover), die begleitende Dokumentation (DokuWiki), die Kommunikation (Rocket.Chat), den Austausch von Dateien inkl. Indexierung in Hoover (Nextcloud) sowie die Nutzung von Pads (CodiMD) unter einem Dach.

Der Zugang zu den einzelnen Komponenten wird durch den gemeinsamen Single Sign-On erleichtert und durch eine 2-Faktor-Authentifizierung abgesichert.

In der Live-Demo wird auch die Nutzung über das Tor-Netzwerk gezeigt.

Darauf aufbauend möchten wir mit Euch ins Gespräch kommen, um idealerweise Eure Fragen zu beantworten und gemeinsam die sich stetig ändernden Anforderungen zu diskutieren, die für die Recherche (auch) in Cross-Border-Projekten wichtig sind.

Moderators: Christina Elmer

Speakers: Caroline Lindekamp, Teresa Dapp, Robert M. Nickel

Russlands Angriffskrieg, Covid-Impfungen, Klimakrise: Wer sich über die relevanten Themen unserer Zeit im Internet informiert, stößt schnell auf gezielt verbreitete Falschinformationen. Für Redaktionen ist es daher besonders wichtig, Strategien gegen Desinformationen (Fake News) zu finden – sie also zu identifizieren und ihnen Fakten entgegenzusetzen, die den öffentlichen Diskurs im Netz stärken. Dieses Panel führt Perspektiven aus der journalistischen Praxis und der Forschung sowie der Informationstechnik zusammen, um Methoden und Erfahrungen zu dieser Herausforderung auszutauschen.

- Inwiefern helfen Faktenchecks, um Desinformation einzudämmen? Was bleibt bei den Rezipient:innen hängen?
- Können wir Menschen über Media Literacy Workshops gegen Desinformation immunisieren? Wie gelingt das konkret? Können Bürger:innen sogar selbst zu Faktencheckern werden?
- Können lernende Algorithmen (KI) dazu beitragen, Desinformation automatisiert zu erkennen und zu entschärfen?

Moderators: Maria Exner

Speakers: Frank Beckmann, Barbara Junge, Steffen Klusmann, Stephan Schmitter

Es gab schon bessere Zeiten für Verlage und Sender: Hohe Auflagen bei Zeitungen und Magazinen, stabile Reichweiten bei Sendern. Die Realität heute ist eine andere: Die Nutzer*innen der "etablierten" Medien werden immer älter, viele Auflagen und Reichweiten sinken. Immer mehr jüngere Menschen wenden sich ab, suchen (und finden) ihre Informationen, ihre Unterhaltungsformate nicht mehr in gedruckten Zeitungen und Magazinen oder im linear ausgestrahlten Fernsehprogramm. Schon diskutieren Experten, wie lange es noch gedruckte Medien und altherbrachte Sender geben wird.

Die Medienlandschaft verändert sich dramatisch - und das schon seit Jahren. Plattformen im Netz und "soziale" Netzwerke werden für viele Menschen immer relevanter. Abstruse Verschwörungstheorien, Propaganda, Hetze und Desinformationen finden sich hier, aber auch (allerdings etwas seltener) ernsthafte und kompetente Informationen und Nachrichten. Doch wie können (und sollen) die Nutzer*innen unterscheiden, was seriös ist - und was zweifelhaft, unseriös oder gelogen ist. Nicht nur Wissenschaftler beklagen deshalb eine fehlende "Medienkompetenz" nicht nur bei jungen Menschen. Dabei ist diese "Medienkompetenz" für eine Demokratie unverzichtbar. Was also können Medien machen, um nicht nur ihre Zukunft zu sichern, sondern auch weiterhin ihren Beitrag zu leisten für einen notwendigen Diskurs, der auf Fakten und einem unabhängigen Journalismus angewiesen ist.

Die ARD (und auch das ZDF) möchte ihre Mediatheken stärken, weil die Sehgewohnheiten von immer mehr Zuschauer*innen sich nicht mehr an den Sendeplänen der Sender orientieren. Auch sollen zusätzliche Formate nur für die Mediatheken (und andere Plattformen) realisiert werden. Deshalb wurde jetzt eine "AG Umschichtung" beschlossen. Ihre Aufgabe: Auf was kann im linearen Fernsehen verzichtet werden, um mit den eingesparten Geldern Inhalte für das Netz zu produzieren?

Auch viele Printmedien sehen ihre Zukunft im Digitalen und verstärken deshalb in diesem Bereich ihre Aktivitäten. Sowohl der SPIEGEL als auch die TAZ (bis heute ohne Paywall) haben dies schon vor einigen Jahren erkannt. Welche Erfahrungen wurden gemacht, was für eine Zwischenbilanz ist aktuell möglich? Ist die Zukunft digital?

Und welche "Zukunftsstrategie" verfolgt RTL (mit seiner Senderfamilie)? Gerade hat man sich durch die Verschmelzung mit Gruner&Jahr vergrößert, möchte durch die Bündelung von Ressourcen auch im Informationsbereich die journalistische Kompetenz stärken und die entsprechenden Sendungen (u.a. Stern TV, "Team Walraff" oder RTL direkt) häufiger platzieren. Dafür konnte man auch etablierte Journalisten*innen anderer Sender und Verlage gewinnen. Gleichzeitig setzt man immer mal wieder auf die Wiederbelebung von einst erfolgreichen Unterhaltungssendungen. Doch sind all diese Bemühungen eine Garantie, wieder jüngere Zielgruppen zu erreichen? Denn auch RTL hat - wie andere Privatsender - das gleiche Problem wie alle: Das Durchschnittsalter der Zuschauer*innen wächst, die umworbenen Jüngeren wenden sich ab.

Was also ist (für alle) zu tun, um auch zukünftig relevant zu sein, was verspricht Erfolg? Auch im Kampf gegen die großen (amerikanischen und chinesischen) Plattformen, die auch durch die Inhalte von Sendern und Verlagen immer größer, einflussreicher und vermögender werden.

Links zum Thema:

- Überleben der Öffentlich-Rechtlichen: Jugend an die Macht! (Tagesspiegel)
- Journalismus der Zukunft (netzpolitik.org)
- Steffen Klusmann: "Katastrophen erhöhen das Interesse an Information" (Journalist)
- Gespräch mit taz-Chefredakteurin zur Corona-Medienkritik: "In Krisenzeiten gibt es nur wenige Wahrheiten" (mdr)
- Stephan Schmitter: „Natürlich darf man schreiben, dass ich mit dem Ansatz baden gehe“ (Meedia)
- So baut RTL den „Stern“ und die übrigen Journalismus-Marken um (Meedia)
- Die Privatsender setzen auf Information, ARD und ZDF auf junge Köpfe (mdr)
- Kürzen, streamen, informieren: NDR-Chef im RND-Gespräch: „Die Quote im Fernsehen ist nicht mehr so wichtig“ (RND)
- Umbau: tagesschau24 soll echter Nachrichtensender werden (DWDL)

Moderators: Steffen Kühne

Speakers: Sören Müller-Hansen, Elena Erdmann, Andrea Wille

Die globale Erderwärmung ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Dass der Klimawandel menschengemacht ist und einschneidenden Folgen hat, ist mittlerweile in breiten Teilen der Gesellschaft angekommen. Das Phänomen ist wissenschaftlich gut untersucht und es gibt eine Fülle von verschiedenen Zahlen und Statistiken, die verschiedene Aspekte des Klimawandels gut beschreiben. Doch die Vielzahl an Indikatoren führt auch zu einem Problem: Es ist schwierig zu überblicken, welche Klimazahlen wirklich wichtig sind. Außerdem können die meisten Statistiken eine zentrale Frage nicht beantworten: Was bedeutet der Klimawandel für mich?

In diesem Panel wollen wir darüber sprechen, welche Klimazahlen wirklich wichtig sind und wie wird diese, als Journalist:innen, richtig kommunizieren können. Welche Ansätze zur Personalisierung von Klimadaten gibt es und welche Visualisierung-Tricks gibt es, um Klima besser verständlich zu machen? Welche Ansätze aus der Forschung gibt es, die uns dabei helfen die Bedürfnisse – und vielleicht auch Ängste – unseres Publikums besser zu verstehen? Welche Möglichkeiten zur Partizipation können wir anbieten, um die Berichterstattung zum Klimawandel nachhaltiger aber auch vielfältiger zu gestalten?

Mit Verleihung des Peter Hans Hofschneider Recherchepreises für Wissenschafts- und Medizinjournalismus

Links:

- Deutschland im Jahr 2050 - Eine Reise in die Klimazukunft (Süddeutsche Zeitung)
- Der SZ-Klimamonitor
- Ist das noch Wetter oder schon Klimawandel? (Quarks/WDR)
- Klimakrise: So verändert sich das Klima in deiner Region (Quarks/WDR)
- Dürre in Deutschland: So stark ist Ihre Region von Dürre betroffen (Zeit Online)

Speakers: Pauline Tillmann, Jonas Frey

Unser Mediensystem steht unter Druck. Die Demokratie ist gefährdet – und zwar gerade da wo wir sie am Besten erleben und mitgestalten können: in unseren Nachbarschaften. Wir laden alle ein, die sich neue Ideen und mehr Mut im (Lokal-)Journalismus wünschen.

Moderatorin Pauline Tillmann hat für CORRECTIV im Frühjahr 2022 das Buch „Lust auf Lokal - das Handbuch für Community-Journalismus“ geschrieben, das sich genau damit beschäftigt. Im Workshop spricht sie über Best-Practice-Beispiele und ganz konkrete Themen wie die richtige Rechtsform oder Teamaufbau und gibt Tipps, wie der Start mit einem eigenen (gewinnorientierten und auch gemeinnützigen) Medienprojekt gelingen kann.

Ebenfalls mit von der Partie ist Jonas Frey, der vom Züricher Onlinemagazin „Das Lamm“ - und seinen Learnings - erzählen wird. Das Ziel ist, Journalist*innen im Publikum zu ermuntern, ihr eigenes Ding zu machen und einen eigenen Newsletter oder ein eigenes Digital-Magazin zu gründen, mit dem sie mittelfristig ihre Miete bestreiten können.

Das Lamm ist das erste gemeinnützige und selbstorganisierte Onlinemagazin der Schweiz. Gegründet als Nachhaltigkeitsblog von Studierenden, deckt es mittlerweile soziale und ökologische Themen aller Art ab – und wurde so zur preisgekrönten Pionierin einer neuen, kritischen Medienlandschaft. Das redaktionelle Kollektiv deckt immer wieder Missstände in der Schweiz und im Ausland auf und berichtet aus einer dezidiert linken Position über das politische Geschehen.

Die Redaktion von Das Lamm wird seit 2021 mit einem Grow-Stipendium für gemeinnützigen Journalismus von Netzwerk Recherche und Schöpflin Stiftung gefördert. Bis zum 10.10.2022 sind Bewerbungen für das Grow-Programm 2022 möglich: <https://netzwerkrecherche.org/ziele/gemeinnuetziger-journalismus/grow-stipendien/>

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Vivian Kube, David Werdermann

Wie können Journalist:innen ihre Ansprüche auf Zugang zu staatlichen Informationen gegenüber den Behörden und vor Gericht durchsetzen?

Die Kontakte zur Warburg-Bank und andere Lobbykontakte von Olaf Scholz, die Messenger-Nachrichten von Regierungsvertreter:innen, das Glyphosat-Gutachten des Bundesinstituts für Risikobewertung, die Vermittlungsversuche von Abgeordneten zu Verträgen mit Maskenlieferanten, die BND-Akte über Adolf Eichmann - für investigative Recherche ist der Zugang zu solchen Informationen oft essentiell.

Und grundsätzlich stehen der Presse auch viele Rechtsansprüche zur Seite, um sich Zugang zu den bei staatlichen Stellen vorhandenen Daten zu verschaffen. Neben den Informationsfreiheitsgesetzen von Bund und Ländern gibt es Spezialgesetze wie das Bundesarchivgesetz oder das Umweltinformationsgesetz sowie Auskunftsansprüche für die Presse und den Rundfunk. Dennoch werden viele Anfragen auf Zugang zu Informationen abgelehnt, oft unberechtigt.

Die Referent:innen sind Rechtsanwält:innen in einer Kanzlei, die Journalist:innen, Wissenschaftler:innen und NGOs bei der behördlichen und gerichtlichen Durchsetzung von Akteneinsichts- und Auskunftsansprüchen vertritt. Die Kanzlei hat zahlreiche Verfahren geführt, oft bis vor das Bundesverfassungsgericht und den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, und dabei auch Grundsatzurteile erstritten. In dem Workshop werden diese Erfahrungen geteilt und gezeigt, wie Informationsansprüche rechtlich effektiv durchgesetzt werden können. Die Referent:innen geben Tipps zu jedem Verfahrensschritt von der Antragsformulierung bis zum Gerichtsverfahren und der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit, berichten von den Erfolgen und Fehlern.

Wie sind Anträge nach Auskunft an Behörden zu formulieren damit sie Erfolg haben? Wie komme ich effektiv an welche Informationen (etwa weil bestimmte Gesetze großzügiger sind als andere)? Was sind die gängigen Gründe bei einer Ablehnung und wie können sie entkräftet werden? Wann lohnt sich eine Klage oder ein Eilantrag vor Gericht und wie kann ich strategische Klagen planen und mit Öffentlichkeitsarbeit verbinden? Diese und weitere Fragen sollen diskutiert und beantwortet werden.

Moderators: Damla Hekimoğlu

Speakers: Manka Heise, Hauke Friedrichs

Seit dem turbulenten Abzug aus Afghanistan und Kriegsbeginn in der Ukraine steht das deutsche Militär im Fokus wie lange nicht: Viele Redaktionen erinnern sich plötzlich an die Bundeswehr – und berichten wieder stärker über die Truppe. Die Zahl jener Reporterinnen und Reporter, die das schon seit Jahren regelmäßig tun, ist überschaubar. Wie funktioniert der Job eigentlich genau? Wie findet man exklusive Stories und geheime Militärpapiere? Wie schützt man Quellen? Und wie umgeht man die PR-Abteilung des Verteidigungsministeriums? Zwei erfahrene Reporter berichten von ihren Recherchen und geben Einblick, was man im Umgang mit den Soldatinnen und Soldaten so alles erlebt.

Speakers: Christiane Hawranek, Claudia Gürkov

Am Anfang steht eine anonyme Mail. Wie weiter? Am Beispiel der Seniorenresidenz Schliersee skizzieren wir den Weg vom Hinweis über die Recherche bis zur Geschichte: Wie verifiziert man Informationen, wenn man die Quelle nicht kennt? Wie gewinnt man Informanten, wie schützt man sie? Wie kommt man an – auch geheime - Dokumente und wie geht man verantwortungsvoll damit um? Wie können Reporter strategisch anfragen und konfrontieren? Und wie kann man dieses Riesenpuzzle so erzählen, dass es das Publikum packt und impact hat? Fragen erwünscht, kein Stream, Informantenschutz rules.

Links zum Thema:

- Das Skandalheim vom Schliersee (BR Mediathek)
- Das Skandalheim am Schliersee schließt (BR)
- Seniorenresidenz Schliersee: Bericht zeigt weitere Problemfälle (BR)

Speakers: Joachim Knuth

15:30 – 16:30

D Liquid Investigations – Workshop zur Installation

R2

Speakers: Stephan Heffner

Dieser Workshop baut auf der Session "Liquid Investigations und Aleph" auf. Teilnehmende lernen, wie sie eine eigene Liquid-Instanz beispielhaft in einer Cloud-Umgebung installieren können. Dafür ist es notwendig, einen eigenen Rechner mitzubringen.

15:30 – 16:30

D Unfaire Systeme? Wie Journalist:innen Algorithmen und Künstliche Intelligenz zur Rechenschaft ziehen können

R3

Moderators: Svea Eckert

Speakers: Oliver Schnuck, Elisa Harlan

Künstliche Intelligenz ist für viele Journalist:innen eine blackbox. Das muss sie aber nicht sein - uns stehen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung, KI zur Rechenschaft zu ziehen. Im ersten Teil der Veranstaltung wollen wir euch genau diese Werkzeuge anhand kurzer Beispiele vorstellen. Im zweiten Teil zeigen wir euch, wie die Umsetzung in der Praxis aussehen kann und stellen unsere Recherche zum Einsatz Künstlicher Intelligenz bei Bewerbungsverfahren vor.

Das Thema: Bekommt die Job-Bewerberin mit Kopftuch eine andere Persönlichkeitsbewertung als ohne? Macht die Brille auf der Nase den Kandidaten gewissenhafter? Softwareprogramme mit Künstlicher Intelligenz (KI) versprechen die Persönlichkeitsmerkmale von Job-Bewerber:innen anhand kurzer Videos zu erkennen. Das KI-System soll die Mimik, Gestik und Sprache analysieren und bewerten, ob ein:e Kandidat:in für den Job geeignet ist oder nicht. Dabei sollen – laut Produktversprechen – Stereotype und Vorurteile, die ein menschlicher Recruiter hat, vermieden werden.

Unsere Recherche zeigt, dass das Gegenteil der Fall sein könnte: Entgegen des Produktversprechens könnten durch die Nutzung solcher KI-Systeme Stereotype verbreitet werden und Kandidat:innen den Job kosten. Wir zeigen euch, wie wir an die nötige Software gelangt sind, wie wir unsere Tests mit echten Proband:innen aufgebaut haben und wie wir die Daten analysiert und interpretiert haben. Am Ende wollen wir unsere Recherche mit euch diskutieren.

Links zum Thema:

- Fairness oder Vorurteil?
 - Fragwürdige Personalauswahl mit Algorithmen
 - Die Bewerbung der Zukunft
-

Moderators: Stephan Lamby

Speakers: Joachim Knuth, Tabea Rößner, Carsten Brosda, Johannes Boie

Es gibt einen großen Diskussions- und Handlungsbedarf zur aktuellen Situation bei der ARD (und anderen öffentlich-rechtlichen Sendern). Zumindest in diesem Punkt wird es auf diesem hochkarätig besetzten Panel eine Übereinstimmung geben. Große Differenzen wird es allerdings bei der Frage geben, welche Kritik berechtigt ist und rasche Konsequenzen erfordert - oder wo Nebensächlichkeiten skandalisiert und für Kampagnen gegen die öffentlich-rechtlichen Sender instrumentalisiert werden.

Keine Frage: Die Lage ist ernst. So fordert beispielsweise die Rundfunkkommission der Bundesländer einen "zeitnahen" Bericht der Intendanten*innen und erwartet, dass diese zu ihrer "Verantwortung stehen und aus den Vorkommnissen die richtigen Schlüsse ziehen". Denn, so die Rundfunkkommission, "wir sind uns einig, dass die aktuellen Vorfälle geeignet sind, den gesamten öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu beschädigen".

Und auch die obersten Führungskräfte der ARD diskutieren über notwendige Konsequenzen, wollen u.a. klarere und (für alle Sender) einheitliche Regeln zu den Bereichen Compliance und Transparenz.

Doch manche Politiker*innen (und selbsternannte "Experten*innen" und auch Journalisten*innen) fordern viel mehr, nutzen bisweilen die aktuelle Situation für ihre eigene Agenda: Die Gehälter der Intendanten*innen und anderer Führungskräfte sollen reduziert, Nebenverdienste verboten werden. Auch gäbe es zuviel (teure) Sport- und Unterhaltungsformate. Die solle man den Privatsendern überlassen. Das Gendern (was es übrigens bei den Sendern als Vorgabe gar nicht gibt) solle verboten, der "Zwang" zur Zahlung der Rundfunkbeiträge abgeschafft werden. Der angebliche "Linksdrall" in Redaktionen müsse beseitigt werden und überhaupt gäbe es zu viele öffentlich-rechtliche Sender und Hörfunkwellen. Die Palette von sinnvollen Vorschlägen und populistischen Forderungen ist groß - und sorgt für immer neue Schlagzeilen.

Und Kommentare: Knapp und eindeutig ist der Befund von BILD-Chef Johannes Boie zur aktuellen Lage: "Das Erste ist zu oft das Allerletzte". Im Tagesspiegel kommentiert Joachim Huber: "Der öffentlich-rechtliche Rundfunk verdient jede harte Kritik". Allerdings mahnt er zur Differenzierung, verwahrt sich gegen die Skandalisierung von Nebensächlichkeiten und grundsätzlicher Ablehnung von ARD und ZDF: "Aus der schlichten Erkenntnis heraus, dass es dieser Gesellschaft nicht gut bekäme, wenn Springers TV (BILD TV und WELT TV) die ARD und das ZDF ersetzen würde".

Wo also verläuft die Grenze zwischen berechtigter Kritik (mit schnellem Handlungsbedarf) und (womöglich interessengesteuerter) Kampagne? Alle Beteiligten dieser Kontroverse sind auf diesem Panel vertreten. Über ihre Zusagen zu dieser Diskussion ist Netzwerk Recherche dankbar. Und die Besucher*innen der Jahrestagung können sich deshalb auf eine spannende Runde freuen.

Links zum Thema:

- Kommentar: Das Erste ist zu oft das Allerletzte (Bild)
 - Rundfunkkommission will Bericht von Öffentlich-Rechtlichen (Süddeutsche Zeitung)
 - Debatte um die öffentlich-rechtlichen Medien: Läppischer geht's immer (Tagesspiegel)
 - Die Zukunft von ARD und ZDF als Cancel-Debatte (Übermedien)
 - Die Krisen bei ARD und ZDF: Intendanten müssen endlich auch gewählt werden (Tagesspiegel)
 - Zerfleischt sich die ARD jetzt selbst? (Spiegel)
 - In der Krise geht vergessen: ARD und ZDF sind Weltspitze (Zeit)
 - RBB-Krise verschafft der ÖRR-Reformdebatte neuen Anschub (Meedia)
 - In der Aufarbeitung ihrer größten Krise scheitert die ARD an sich selbst (Welt)
 - So kaputt sind die Öffentlich-Rechtlichen (Bild)
 - Dreyer: RBB-Krise schadet öffentlich-rechtlichem Rundfunk (Süddeutsche Zeitung)
 - hr-Intendant Hager: "Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in seiner größten Krise" (HR)
 - Länder setzen ARD und ZDF ein Ultimatum (FAZ)
-

Moderators: Leonie Sontheimer

Speakers: Hendrik Lehmann, Annika Joeres, Christian Salewski

Klima-Recherchen funktionieren oft nicht nach den eingeübten Mustern von Investigation. Selten gibt es Whistleblower, selten geleakte Geheimdokumente. Was es stattdessen häufig gibt: komplexe, globale wirtschafts- und umweltpolitische Zusammenhänge (der Heuhaufen), in dem die Journalistin Rechercheansätze (die Nadel) finden muss. Wir wollen anhand von starken Recherchen mit Klimabezug Tipps dafür herausarbeiten. Wie sind die Teams vorgegangen? Wo sind sie gescheitert? Was haben sie gelernt? Drei Werkstattberichte.

Moderators: Ingolf Gritschneder

Speakers: Stephanie Vendt

Eine Pegida-Demonstration in Dresden: "Hören Sie auf, mich zu filmen!" forderte einer der Demonstranten von einem Kamerateam des ZDF: "Sie begehen eine Straftat!" Der Mann geht dabei selbst auf die Kamera zu, später entpuppt er sich als Mitarbeiter des Sächsischen Landeskriminalamtes. Polizeibeamten hielten die Journalisten daraufhin rund 45 Minuten fest, um gleich zweimal ihre Personalien aufzunehmen. Durfte das ZDF-Kamerateam den Teilnehmer eine Demonstration aufnehmen? Bildaufnahmen im öffentlichen Raum geraten zunehmend in den Fokus des Presserechts.

Doch ist dies nur ein Aspekt des Persönlichkeitsrechts. Es ist ein aus Art. 2 Grundgesetz abgeleitetes Rechtsgut von hohem Rang. Niemand darf ohne seine Einwilligung mit seinem Namen oder mit einem Foto in die Öffentlichkeit gezerrt werden, soweit er dazu nicht Veranlassung gegeben hat.

Über aktive Politiker, bekannte Künstler und prominente Schauspieler kann in der Regel auch ohne deren Einwilligung berichtet werden. Sie müssen es hinnehmen, fotografiert oder gefilmt zu werden. Allerdings muss die Berichterstattung grundsätzlich im Zusammenhang mit ihrer Funktion stehen, das heißt reine private "Paparazzi-Bilder" sind auch hier unzulässig.

Das kann aber auch für nichtprominente Personen gelten, wenn sie nur vorübergehend in den Fokus der Öffentlichkeit geraten, wie Straftäter direkt nach ihrer Tat und während des Prozesses. Doch auch diese Unterscheidung ist nur eine Faustregel, es ist immer auch eine Frage der Abwägung im Einzelfall. Was wiegt mehr? Das Persönlichkeitsrecht des einzelnen oder der Anspruch der Öffentlichkeit auf Information?

Die Referenten werden diese schwierige Güterabwägung anhand konkreter Fälle aus der Praxis exemplarisch darstellen.

Links zum Thema:

- Informationsinteresse vs. Persönlichkeitsrecht – Die Verdachtsberichterstattung in den Medien: Beitrag im Blog lawbster.de
- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht: Informationen auf Jura & Serv
- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht: Ein Beitrag zum allgemeinen Persönlichkeitsrecht von Rechtsanwalt David Geßner
- Ein Beschluss des OLG Hamm: "Das öffentliche Informationsinteresse kann eine identifizierende Berichterstattung über einen Verkehrsunfall mit fahrlässiger Tötung durch auf YouTube hochgeladene Videos rechtfertigen. "

Speakers: Frederik Richter

Unternehmensbilanzen liefern zahlreiche Informationen für Recherchen aller Art, vom Lokaljournalismus bis hin zum großen Wirtschaftsskandal. Dieser Workshop bietet eine Einführung in die Struktur einer Bilanz. Er gibt einen Überblick über die Tricks und Kniffe, mit denen Unternehmen die eigentliche Geschichte verstecken – und wie man sie trotzdem findet. Es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig.

Moderators: Nadine Lindner

Speakers: Christian Fuchs, Marcus Bensmann, Katja Riedel, Sven Röbel

Seit 2014 soll allein Moskau Hunderte Millionen Dollar an Parteien, Beam*t*innen und Politiker*innen in mehr als zwei Dutzend Ländern überwiesen haben. Doch nicht nur Russland unterstützt rechte und rechtsradikale Parteien in Europa. Wie recherchiert man Reisen, Kontakte und Geldflüsse einer deutschen Partei?

Links:

- Neue Spur in AfD-Spendenaffäre (Süddeutsche Zeitung)
- Die "Swiss Connection" der AfD (Tagesschau)
- Rechtes Phantom (Zeit)
- AFD-SPENDENSKANDAL: Schweizer Plakatgeheimnis (Correctiv)
- AfD-Meuthen und die Spende aus der Schweiz (Correctiv)
- AfD-Spendenaffäre - Die Costa-Brava-Masche (Spiegel)
- AfD-Werbekampagne: Schweizer Geld für die AfD (Zeit)
- Mails erhärten Verdacht auf illegale Finanzierung der AfD (Zeit)
- AfD: Schatten-Spender (Zeit)

Speakers: Tina Kaiser, Alexej Hock

Desinformation gehört heute zu den stärksten Waffen totalitärer Staaten. Regime wie Russland, Türkei oder China lassen ihre Troll-Armeen gezielt Fake News in westlichen Demokratien streuen. Es geht ihnen darum, ihr Land besser darzustellen, westliche Demokratien zu diskreditieren und die Demokratie in Deutschland und anderswo zu schwächen. Es ist ein Teil dessen, was Sicherheitsbehörden „hybride Kriegsführung“ nennen, die mit der Verbreitung von Social Media immer wichtiger wird. Auch in der Arbeit von Investigativjournalist*innen spielt das Thema Desinformation eine zunehmende Rolle. Immer häufiger beschäftigt uns die Frage: Wer steckt hinter Fake News, wie lassen sich ihre Spuren verfolgen? Und wie erfolgreich sind die Akteur*innen, wenn sie Fake News unters Volk bringen? An exemplarischen Recherchen zeigen wir, wie man über staatliche Desinformation berichten kann.

Links:

- Chinas heimliche Propagandisten (Welt)
- Hamburgs guter Name, Russlands dreiste Lügen (Welt)

Moderators: Christoph Reuter

Speakers: Arndt Ginzel

Arndt Ginzel erhält den Leuchtturm-Preis 2022

Netzwerk Recherche verleiht den **Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2022** an **Arndt Ginzel**. Die Journalist:innenvereinigung würdigt damit seine Berichterstattung aus der Ukraine während des russischen Angriffskrieges.

„Arndt Ginzel ist mit seinen Recherchen wie kaum jemand sonst vor Ort russischen Kriegsverbrechen nachgegangen und hat damit dem deutschen Publikum auf herausragende Weise die Schrecken dieses Krieges Nahe gebracht. Wir freuen uns sehr, ihn mit dem diesjährigen Leuchtturm des Netzwerk Recherche auszuzeichnen“, sagt Daniel Drepper, Vorsitzender von Netzwerk Recherche.

Arndt Ginzel berichtet während des russischen Angriffskrieges – hauptsächlich für das ZDF – aus der Ukraine und begibt sich mitten in die Frontregion. Während er recherchiert, riskiert er sein Leben – und hält trotzdem seine hohen journalistischen Standards ein. Das zeigt er unter anderen in seiner Dokumentation „Die Straße des Todes“, für die er nicht nur die russischen Kriegsverbrechen präzise dokumentiert, sondern auch die Hintergründe der Täter recherchiert: In fast allen Fällen junge Soldaten, die auf einen solchen Krieg erkennbar nicht vorbereitet wurden. Das rechtfertigt nicht ihre Taten, zeigt aber die Skrupellosigkeit der russischen Führung. „Die Straße des Todes“ ist ein Film, der erschreckend ist, zornig macht – und mal wieder zeigt, was mutige und kompetente Recherche möglich machen kann.

Mit dem Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen möchten wir jedoch nicht nur Arndt Ginzels jüngere Arbeiten würdigen. Bereits seit der Besetzung der Krim durch Russland im Jahr 2014 recherchierte Ginzel zu prorussischen Separatisten. Er und sein Team konnten 2015 nachweisen, dass Separatisten Kinder und Jugendliche an Waffen ausgebildet und als Kämpfer rekrutiert haben. Außerdem berichtet Ginzel immer wieder auch im ZDF-Magazin frontal unter hohem persönlichem Einsatz über radikale Coronaleugner:innen und Rechtsradikale in Deutschland, die zu Gewalt gegen Politiker:innen aufrufen. Dafür wird er aus der Szene persönlich angefeindet.

Als freier Journalist geht Arndt Ginzel ein besonderes Risiko ein. Freie haben häufig nicht die gleichen Sicherheiten wie festangestellte Journalist:innen, vor allem wenn sie aus dem Ausland und besonders aus Kriegsgebieten berichten. Trotzdem sind wir auf ihre Recherchen angewiesen. Mit diesem Preis möchte Netzwerk Recherche deshalb auch die Arbeit anderer freier Journalist:innen würdigen und sich für umfassende Unterstützung und bessere Arbeitsbedingungen aussprechen.

„Seit Ausbruch des Krieges ist einmal mehr deutlich geworden, wie schwach viele deutsche Redaktionen im Ausland aufgestellt sind – und wie prekär die Lage von freien Kolleg:innen ist, die diese Lücken füllen sollen. Diese Auszeichnung soll ein Licht auf die unzureichenden Bedingungen werfen, unter denen viele freie Kolleg:innen vor allem in der Recherche und im Ausland oft arbeiten müssen“, sagt Daniel Drepper.

Links:

- Die Straße des Todes - Kriegsverbrechen in der Ukraine (ZDF)
- Ukrainische Partisanen - Verborgener Kampf hinter feindlichen Linien (ZDF/frontal)
- Attacke auf Journalisten während Pegida-Demo in Dresden: Wütender Demonstrant ist Polizeimitarbeiter (NZZ)
- Dresdner Polizeipräsident entschuldigt sich beim ZDF (Süddeutsche)

Die Investigativ-Netzwerke Bellingcat und Lighthouse Reports recherchieren, wie sich die Verschwörungsideologie QAnon in mehreren Ländern Europas verbreitet und immer wieder neu erfindet. Dafür hat das Team eine Datenbank entwickelt, in die QAnon Online-Inhalte aus sieben europäischen Ländern und den USA eingespeist werden. Die Datenbank ermöglicht Datenanalysen über Länder- und Sprachgrenzen hinweg und ist eine Fundgrube für bislang unbeachtete Recherchethemen, die aus einer europäischen Perspektive heraus angegangen werden können. In diesem Vortrag geht es sowohl um Recherche-Ergebnisse als auch um unsere Datenbank, die wir im Rahmen kollaborativer Recherchen auch gerne anderen JournalistInnen zugänglich machen.

17:15 – 18:15

D Im Maschinenraum hinter den Corona-Dashboards: Was wir in der Pandemie über Daten-Infrastrukturen gelernt haben (und wie sie NOCH besser funktionieren)

R2

Moderators: Markus „fin“ Hametner

Speakers: Philipp Naderer-Puiu, Julius Tröger, Anna Behrend

Die Automatisierung hat spätestens mit Corona Einzug in den Datenjournalismus gefunden – und jede Redaktion hat ähnliche Daten unterschiedlich gesammelt und ähnliche Probleme unterschiedlich gelöst. Nach zwei Jahren diskutieren wir nun die Fragen: Was haben wir daraus gelernt? Was lief gut, und was würden wir anders machen?

17:15 – 18:15

K Für Menschenrechte eintreten ist okay – fürs Klima eintreten ist Aktivismus?

K6

Moderators: Barbara Junge

Speakers: Melissa Eddy, Sven Gösmann, Sara Schurmann, Bernd Ulrich

Auch nach dem Karlsruher Urteil zur Generationengerechtigkeit hält sich der Vorwurf, journalistisches Schreiben und Recherchieren über die Klimakrise sei Aktivismus. Genau diese Aktivismusdebatte blockiert jedoch notwendige Ressourcen und Aufmerksamkeit für den eigentlichen Klimajournalismus. Welche Argumente braucht es, um das zu ändern?

Links

- Berichterstattung über Klimawandel - Journalismus oder Aktivismus? (Deutschlandfunk)
- Klimawandel - Überlassen wir den schrillen Ton den Aktivisten (Übermedien)

17:15 – 18:15

N Wann wird der Journalismus endlich gemeinnützig?

S1

Moderators: Thomas Schnedler

Speakers: Maria Exner, Tabea Rößner, Stephanie Reuter, Nicola Kuhrt

Der Journalismus gerät in schwerer See, wenn seine Finanzierung unsicher wird. In dieser Podiumsdiskussion fragen wir, ob das Modell des gemeinnützigen Journalismus ein Rettungsanker sein kann. Unter welchen Bedingungen funktioniert dieses Modell? Welche Rolle können Stiftungen und Förderprogramme dabei spielen? Und wie kann die Politik helfen, einen sicheren Hafen für die journalistischen Medienprojekte und Start-ups zu bauen? Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung heißt es immerhin: "Wir schaffen Rechtssicherheit für gemeinnützigen Journalismus (...)." Wann ist es soweit?

PHINEO-Report zum Nonprofitjournalismus: <https://www.phineo.org/projekte/non-profit-journalismus-in-deutschland>

Argumente für den gemeinnützigen Journalismus: <https://forum-gemeinnuetziger-journalismus.de/>

Grow-Report von Netzwerk Recherche zu Pionierprojekten im gemeinnützigen Journalismus: <https://netzwerkrecherche.org/blog/neu-grow-report-ueber-pioniere-im-gemeinnuetzigen-journalismus/>

Aktuelle Ausschreibung der Grow-Stipendien für gemeinnützigen Journalismus (bis 10.10.2022 bewerben): <https://netzwerkrecherche.org/ziele/gemeinnuetziger-journalismus/grow-stipendien/>

S Tatsachenbehauptung oder Meinungsäußerung? Wie wir juristisch wasserdicht formulieren können

Moderators: Kathrin Becker

Speakers: Marc-Oliver Srocke

Der Unterschied sollte eigentlich jedem Journalisten klar sein: Tatsachenbehauptungen müssen objektiv richtig sein, müssen belegt werden und beweisbar sein. Meinungsäußerungen sind subjektiv, kommentierend und geben eine Einschätzung wieder. Was wir also nicht belegen können, sollten wir auch nicht behaupten. Haben wir einen Verdacht, sollten wir klar machen, dass es ein Verdacht ist und vorsichtig formulieren.

Der Grund: Die Tatsachenbehauptung kann vor Gericht auf ihre Richtigkeit überprüft werden und, wenn sie falsch ist, drohen Klagen auf Unterlassung der Formulierung, auf Gegendarstellung, auf Widerruf und möglicherweise sogar auf Schadenersatz. Während die Meinungsäußerung nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden kann, weil es ja eine subjektive Einschätzung ist und diese durch die grundgesetzlich verbrieft Meinungsfreiheit geschützt ist.

Doch der Teufel steckt im Detail. Natürlich sind zum Beispiel Beleidigungen oder üble Nachrede und erst recht nicht die sogenannte Schmähkritik durch die Meinungsfreiheit geschützt. Und auch eine Einschätzung kann einen Tatsachenkern enthalten, der auf seine Richtigkeit überprüft werden kann.

Die beiden Referenten werden an konkreten Beispielen aus der Praxis die oft schwierigen Abgrenzungen zwischen Tatsachenbehauptung und Meinungsäußerungen mit den Teilnehmern erarbeiten.

Weiterführende Links:

- BGH zu Tatsachenbehauptung / Meinungsäußerung: Blogeintrag auf telemedicus.info
- Rechtssprechung BGH
- Gernot Lehr: Äußerungsrechtliche Fragestellungen
- Tatsachenbehauptungen: Beitrag auf medienrecht-blog.com

R Bei Null anfangen: Investigative Recherche ohne exklusive Zugänge

Speakers: Anne Fromm, Sebastian Erb, Kersten Augustin

Hartnäckig hält sich der Mythos: Investigative Recherche funktioniert nur mit jahrelang erarbeiteten exklusiven Zugängen zu Quellen und geheimen Dokumenten. Aber es ist auch möglich, praktisch aus dem Nichts investigativ zu recherchieren. Manchmal kommen dabei auch die spannenderen Ergebnisse heraus. Ein praxisnahes Plädoyer für die Recherche von 0 auf 100.

Ziel der Veranstaltung ist es, Berufseinsteiger:innen die Angst vor größeren Rechercheprojekten zu nehmen und auch altgedienten Kolleg:innen neue Anregungen zu geben.

Unser Vorgehen erzählen wir am Beispiel von preisgekrönten Recherchen, die wir in den vergangenen Jahren in der taz veröffentlicht haben. Ein thematischer Schwerpunkt sind Rechtsextremismus in Polizei, Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden. Es geht unter anderem um das "Hannibal"-Netzwerk und die Bundestagspolizei. Anhand der Beispiele arbeiten wir Tipps und Tricks für die Recherche heraus.

Links:

- Rechtsextreme bei der Bundestagspolizei: Hitlergruß im Reichstag
- Hannibals Schattennetzwerk
- Rechte Retter (taz)

R Die Kunst der großen Geschichte: Komplexe Recherchen gelungen erzählt

Speakers: Ariel Hauptmeier, Lena Niethammer

Wochenlang habt ihr recherchiert, vielleicht als Team mit anderen gemeinsam - und jetzt? Wie einen ausufernden Stoff so aufschreiben, dass er ein großes Publikum findet - lesbar, ohne in Storytelling-Klischees zu verfallen, präzise, ohne in Information zu ertrinken? Lena Niethammer vom Zeit-Magazin und Ariel Hauptmeier von der Reportageschule zeigen euch anhand von Beispielen 18 Tools, mit denen ihr komplexe Recherchen so plastisch, klar und dramaturgisch geschickt erzählt, dass ihr Sog die Leser:innen bis ans Ende des Stücks trägt.

Moderators: Julia Saldenholz

Speakers: Katrin Eigendorf, Arndt Ginzel

Sie treffen auf traumatisierte und verzweifelte Menschen, stehen vor Massengräbern, entdecken Folterkeller und Orte der Verwüstung: Katrin Eigendorf und Arndt Ginzel sind immer wieder vor Ort in der Ukraine, berichten unter schwierigsten Rahmenbedingungen aus dem Kriegsgebiet. Wie erleben sie diese Begegnungen, diese Erlebnisse? Und wie gehen sie mit ihren eigenen Emotionen um, auch mit ihren Ängsten vor Angriffen des russischen Militärs?

Um all diese Fragen geht es in diesem Panel. Es findet bewusst in einem etwas kleinerem Raum statt, um auch allen Gästen die Möglichkeit zu geben, eigene Fragen zu stellen. Denn die grausame Realität dieses Krieges wühlt uns alle auf.

Arndt Ginzel erhält den Leuchtturm-Preis 2022

Netzwerk Recherche verleiht den **Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2022** an **Arndt Ginzel**. Die Journalist:innenvereinigung würdigt damit seine Berichterstattung aus der Ukraine während des russischen Angriffskrieges.

„Arndt Ginzel ist mit seinen Recherchen wie kaum jemand sonst vor Ort russischen Kriegsverbrechen nachgegangen und hat damit dem deutschen Publikum auf herausragende Weise die Schrecken dieses Krieges Nahe gebracht. Wir freuen uns sehr, ihn mit dem diesjährigen Leuchtturm des Netzwerk Recherche auszuzeichnen“, sagt Daniel Drepper, Vorsitzender von Netzwerk Recherche.

Arndt Ginzel berichtet während des russischen Angriffskrieges – hauptsächlich für das ZDF – aus der Ukraine und begibt sich mitten in die Frontregion. Während er recherchiert, riskiert er sein Leben – und hält trotzdem seine hohen journalistischen Standards ein. Das zeigt er unter anderen in seiner Dokumentation „Die Straße des Todes“, für die er nicht nur die russischen Kriegsverbrechen präzise dokumentiert, sondern auch die Hintergründe der Täter recherchiert: In fast allen Fällen junge Soldaten, die auf einen solchen Krieg erkennbar nicht vorbereitet wurden. Das rechtfertigt nicht ihre Taten, zeigt aber die Skrupellosigkeit der russischen Führung. „Die Straße des Todes“ ist ein Film, der erschreckend ist, zornig macht – und mal wieder zeigt, was mutige und kompetente Recherche möglich machen kann.

Mit dem Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen möchten wir jedoch nicht nur Arndt Ginzels jüngere Arbeiten würdigen. Bereits seit der Besetzung der Krim durch Russland im Jahr 2014 recherchierte Ginzel zu prorussischen Separatisten. Er und sein Team konnten 2015 nachweisen, dass Separatisten Kinder und Jugendliche an Waffen ausgebildet und als Kämpfer rekrutiert haben. Außerdem berichtet Ginzel immer wieder auch im ZDF-Magazin frontal unter hohem persönlichem Einsatz über radikale Coronaleugner:innen und Rechtsradikale in Deutschland, die zu Gewalt gegen Politiker:innen aufrufen. Dafür wird er aus der Szene persönlich angefeindet.

Als freier Journalist geht Arndt Ginzel ein besonderes Risiko ein. Freie haben häufig nicht die gleichen Sicherheiten wie festangestellte Journalist:innen, vor allem wenn sie aus dem Ausland und besonders aus Kriegsgebieten berichten. Trotzdem sind wir auf ihre Recherchen angewiesen. Mit diesem Preis möchte Netzwerk Recherche deshalb auch die Arbeit anderer freier Journalist:innen würdigen und sich für umfassende Unterstützung und bessere Arbeitsbedingungen aussprechen.

„Seit Ausbruch des Krieges ist einmal mehr deutlich geworden, wie schwach viele deutsche Redaktionen im Ausland aufgestellt sind – und wie prekär die Lage von freien Kolleg:innen ist, die diese Lücken füllen sollen. Diese Auszeichnung soll ein Licht auf die unzureichenden Bedingungen werfen, unter denen viele freie Kolleg:innen vor allem in der Recherche und im Ausland oft arbeiten müssen“, sagt Daniel Drepper.

Links zum Thema:

- Die Straße des Todes - Kriegsverbrechen in der Ukraine (ZDF)
- Schüsse auf Journalisten: Berichten aus der Ukraine – Interview mit Arndt Ginzel (Deutschlandfunk)
- An allen Fronten - Berichten aus dem Krieg (ZDF)
- Ukraine zwischen Not und Mut - Notizen einer Kriegsreporterin (ZDF)
- Wie frei können Sie aus dem Ukraine-Krieg berichten?" mit Katrin Eigendorf (Übermedien)

18:30 – 19:30

D Das große Künstliche-Intelligenz-Pub-Quiz - Teste Dein Wissen! Wer kann die KI so beleidigen, dass sie es nicht erkennt? R3

Speakers: Jan Eggers

Das Pub Quiz ist eine Gelegenheit, den eigenen Wissensstand über KI im Journalismus zu prüfen und auszubauen. Und auch wer noch mehr über "Künstliche Intelligenz" wissen möchte, kommt hier spielend leicht an neue Ideen und ein gutes Bauchgefühl zu der gar nicht mehr so neuen Technologie.

18:30 – 19:30

D Secure research from the USB stick: How journalists can work with Tails [EN] R2

Speakers: Daniel Moßbrucker, Sajolida

Digital security is of increasing relevance for journalists and their research. Although there are a lot of secure tools available and journalists use them more and more, it often remains an important question: Is my security level enough? Are my devices well secured, or do I have malware on my computer that tells my attackers what I'm doing? As journalists aren't experts for IT security, they often feel uncomfortable using their regular devices for sensitive investigations.

The operating system Tails takes an approach that is different to computers we are familiar with: Tails can be started from a single USB stick on every computer, and it leaves no traces on the computer. On top of this, everything a user does is anonymized through the Tor network. Even the NSA whistleblower Edward Snowden used Tails to communicate with journalists. Tails can serve for both as a tool for investigative research as well as for traveling to countries with a high risk of surveillance.

However, Tails is till today only abstractly known in the journalistic community, while only few are constantly working with it. This hands-on workshop aims to help journalists with their first steps using Tails: How is Tails started on their computer? How to browse the internet anonymously? How to manage files and share them securely with newsrooms?

In the workshop, the participants will get a USB stick with the latest version of Tails which they can use right after the workshop on their own devices. The trainers are a developer of Tails and a journalist working with Tails on a regular basis. They will give an introduction to tails and answer concrete questions that arise during the training. Therefore, the workshop is meant for beginners and should clarify which kind of investigations might be easy to be done with Tails, while also showing the limits of the operating system Tails for specific researches.

18:30 – 19:30

B Medienkompetenz an Schulen – Wie sinnvoll (und notwendig) sind Klassenbesuche von Journalist:innen? R4

Moderators: Damla Hekimoğlu

Speakers: Volker Lilienthal, Kerstin Schroeter, Meinolf Ellers

Der Krieg in der Ukraine wirft bei vielen Schülerinnen und Schülern Fragen auf: Wo finde ich verlässliche Informationen über den Konflikt? Wie erkenne ich „FakeNews“ in meinem Insta-Feed? Und wie schütze ich mich gegen die ungefilterte Flut grausamer Bilder auf Tiktok? Das Beispiel Ukraine zeigt: Nachrichtenkompetenz ist für Schülerinnen und Schüler so wichtig wie Bio oder Mathe und gehört auf den Stundenplan.

Der neugegründete Verein „Journalismus macht Schule“ (JmS) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Journalist*innenbesuche an Schulen zu vermitteln, um Lehrkräfte mit der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz nicht alleine zu lassen. Ob und wie das funktioniert, wurde an der Universität Hamburg erforscht.

Wie wichtig das Bemühen JmS und vergleichbarer Initiativen ist, zeigt das Projekt #UseTheNews, das die Nachrichtennutzung Jugendlicher und junger Erwachsener erstmals sehr detailliert in einer wissenschaftlichen Studie untersucht hat. Eine Erkenntnis: Die Hälfte der Jugendlichen hält es nicht für wichtig, sich über Neuigkeiten und aktuelle Ereignisse zu informieren.

Es gibt also viel zu tun...

Links:

- JKW-Studierende evaluieren Transferprojekt für mehr Medienkompetenz (Universität Hamburg)
- Journalist:innen gehen in die Schule – funktioniert das überhaupt? (Vortrag Volker Lilienthal)
- #UseTheNews. Studie zur Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener in der digitalen Medienwelt (Leibniz-Institut für Medienforschung)
- Wie bringt man Schüler:innen Nachrichtenkompetenz bei? (Übermedien)

Moderators: Svea Eckert

Speakers: Bastian Obermayer, Holger Stark, Christian Mihr

Die Spionage-Software Pegasus infiltriert Mobiltelefone und hebelt verschlüsselte Kommunikation aus. Als die Existenz dieser Software enthüllt wurde, löste das heftige Reaktionen aus. Und für uns Journalisten*innen stellt sich die brisante Frage: Wie kann eine (weltweite) Recherche ohne Handys auskommen? Und wie können wir uns schützen? Ein Werkstatt-Bericht über eine der heikelsten (und auch spannendsten) Recherche überhaupt - mit denen, die das alles enthüllt haben. Und die auch wissen, was jetzt zu tun ist.

Links:

- Wie autoritäre Staaten ihre Gegner ausspähen (Tagesschau.de)
- Pegasus auf die Schliche kommen (Süddeutsche Zeitung)
- Das Geschäft mit Überwachungssoftware ist außer Kontrolle (Zeit Online)
- EU-Kommission will gegen Einsatz von Spionagesoftware Pegasus vorgehen (Spiegel)
- RSF klagt gegen digitale Überwachung (Reporter ohne Grenzen)
- RSF launcht Digital Security Lab (Reporter ohne Grenzen)

Moderators: Martin Kaul

Speakers: Jörg Diehl, Katja Riedel, Isabell Beer

Informant:innen können Recherchen zum Durchbruch verhelfen und den Unterschied zwischen einer Idee und einer Story ausmachen. Doch wo sind sie, wer sind sie, wie lassen sie sich finden und begleiten? Und wie verhindern Reporter:innen, schließlich zum verlängerten Arm ihrer Quellen zu werden? Diese Runde versucht, anhand von konkreten Praxis-Beispielen Antworten zu geben.

Moderators: Frederik von Castell

Speakers: Anette Dowideit, Feliks Todtmann

Die Flut an Fake News, Desinformation und Verschwörungserzählungen nimmt nicht ab. Wir reagieren auf dieses komplexe Problem auf verschiedenen Wegen. Factchecking und Debunking gehören richtigerweise dazu. Doch um die Hintergründe dieser Kampagnen zu verstehen, muss auch erklärt werden, wer aus welchen Gründen diese Geschichten in die Welt setzt. Nur dann können Medien, Politik und Zivilgesellschaft passende Strategien entwickeln.

Links:

- Dieser Stau an der finnischen Grenze entstand vor der russischen "Teilmobilmachung" (AFP Faktencheck)
- dpa factchecking
- Fakten für die Demokratie (Correctiv)
- Über Fake-News (Übermedien)
- Xavier Naidoo - Comeback eines Verschwörungs-Stars? (ZDF)
- Ggf. wahr! Der echte Podcast über Fake-Geschichten (audible)
- Noise Podcast
- Chinas heimliche Propagandisten (Welt)
- Instagram als Verbreitungsmedium für geistiges Zündeln (Welt)
- Als Lukas F. eine Bombe zündet, ist er 16 Jahre alt (Welt)

Moderators: Axel Bach

Speakers: Ansgar Lahmann, Sophie Schulenburg, Cornelia Kost

Jeder trans Mensch ist ein Held! Ohne jegliches Zutun ist die Erzählung der Heldenreise vorgegeben – immer! Dramaturgisch ist die Geschichte also schnell klar. Aber mangelnde Recherche und Kenntnisse zum Thema können das Gesamtwerk schnell trüben – auch und besonders im aktuellen Journalismus.

Im Sommer 2022 sorgte die Petition „Gegen trans*feindliche Berichterstattung, für einen respektvollen und sachlichen Umgang!“ von vier Trans*-Organisationen für ein großes Medien-Echo. Wo sehen trans Aktivist*innen Probleme in der Berichterstattung? In diesem Workshop soll der Austausch zwischen Journalisten und trans Aktivist*innen im Vordergrund stehen – und es darf jede Frage gestellt werden. Gerne Beispiele mitbringen; positive wie negative.

Hinweis: Diese Veranstaltung wird nicht aufgezeichnet.

Links:

- Petition #TransMedienWatch
- Tipps für die Medien:
Schöner schreiben über Lesben und Schwule – mit Link-Tipps zu trans und inter
- Übersichtsseite mit Tipps zum Einstieg in die Recherche zu trans und inter Themen

In Kooperation mit dem Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen

D Datenjournalismus/Online-Recherche **T** Datensicherheit **B** Debatte **F** Freie Journalist:innen

K Klima-Recherchen **L** Lokaljournalismus **M** Meet-up **N** Nonprofitjournalismus/Neue Modelle

P Preise & NR-Veranstaltungen **S** Presse-/Auskunftsrechte & Informationfreiheit **R** Recherchepraxis

OCTOBER 1 · SATURDAY

08:45 – 10:15 **Anmeldung: Bitte Corona-Testnachweis, Ausweis & Ticket (QR-Code) bereithalten** K1
Die Vor-Ort-Registrierung ist nur ein mal notwendig. Wenn Sie sich schon am Freitag angemeldet haben, ist keine Anmeldung am Samstag erforderlich.

09:15 – 10:15 **L Lokaljournalist:innen Meet-Up** S1
Speakers: Pia Siber
Ein erster Kaffee in gemütlicher Runde - CORRECTIV.Lokal lädt alle Lokaljournalist:innen zu einem gemeinsamen Start in den Tag ein

Auf der Netzwerk Recherche Konferenz kommen Lokaljournalist:innen aus den unterschiedlichsten Medien und Ecken in Deutschland zusammen. Organisiert von CORRECTIV.Lokal, dem Netzwerk für Recherchen im Lokaljournalismus (mehr Infos: correctiv.org/lokal), wollen wir uns vor Ort verbinden. Wir freuen uns über eine lockere Kennenlernrunde vor dem Start in den zweiten NR-Konferenztag. Womöglich entstehen direkt Ideen für neue gemeinsame Recherchen. Eingeladen sind alle Lokaljournalist:innen auf der Konferenz. Es spielt dabei keine Rolle, ob du bereits Mitglied im Netzwerk bist.

09:15 – 10:15 **M Berufseinsteiger:innen, vernetzt euch! Denn aller Anfang ist leicht** K3
Speakers: Filipa Lessing, Friederike Hoppe
Vorfreude, Unsicherheit, Angst und Bock auf die Zukunft – so fühlt es sich am Anfang einer Freelancer:in Karriere im Journalismus an. Gerade beim Einstieg in den Journalismus ist es wichtig, sich zu vernetzen. Klar! Doch wie gelingt das? In dieser Veranstaltung wollen wir Berufseinsteiger:innen zusammenführen und aus unseren gemeinsamen Erfahrungen lernen. Die Veranstaltung beginnt mit einem Impulsvortrag von Mitgliedern von next media makers e.V. Als kleines Gimmick endet der Vortrag mit fünf Tipps dazu, wie wir leichter auf Konferenzen Kolleg:innen ansprechen. Danach folgt eine Diskussionsrunde mit den Teilnehmenden.

www.nextmediamakers.de

09:15 – 10:15 **M Frühstückstalk über sensible Journalist:innen und mediale Abgründe** K6
Speakers: Frederik von Castell, Stefan Niggemeier

09:15 – 10:15

M Recherchieren von ganz oben – mit Satellitendaten – Lieferketten auf der Spur: Bericht zur virtuellen Reise von journalists.network

R3

Speakers: Alexander Isele, Peter Neitzsch, Marcus Pfeil

Regierungen und Konsument*innen haben internationale Lieferketten seit einiger Zeit verstärkt in den Blick genommen. Doch die Dokumentation ist schwierig: Meist gibt es keine Möglichkeit, die Zustände vor Ort von unabhängiger Seite zu überprüfen. Mit Satellitendaten lässt sich das ändern. Auch der Krieg gegen die Ukraine hat deutlich gemacht, wie wichtig solche Daten sind – etwa als Belege für Kriegsverbrechen.

Das Start-up Vertical52 unterstützt Journalist*innen dabei, Satellitendaten auszuwerten und zu visualisieren. In dem Workshop erklärt Vertical52-Gründer und Journalist Marcus Pfeil, wie ihr die Daten aus dem All sinnvoll für eure Recherchen nutzen könnt, und berichtet von der virtuellen Recherche von Vertical52 und journalists.network e.V.

journalists.network organisiert Recherchereisen ins Ausland und ermöglicht jungen Journalist*innen Auslandserfahrungen. Im Anschluss an den Workshop stellen wir unsere aktuellen Reiseprojekte vor – nach Kolumbien, Namibia und Kenia – und überlegen gemeinsam, welche Recherchereisen wir künftig angehen wollen.

Link:

- **Mit Satellitendaten auf der Spur internationaler Lieferketten**

In Kooperation mit journalists.network e.V.

09:15 – 10:15

M Vernetzen für eine bessere Sozialpolitik-Berichterstattung – Meet-Up für Sozialjournalist:innen und Interessierte

R2

Speakers: Okan Bellikli

Im Februar 2022 hat Politikjournalist Okan Bellikli das Netzwerk Sozialjournalismus gegründet, das inzwischen zu Netzwerk Recherche gehört. Ziel ist der regelmäßige Austausch von Journalist:innen untereinander, aber auch der zwischen Medien, Fachwelt und Betroffenen. Bisher finden die Treffen virtuell statt: Einmal im Monat ist eine Person aus Wissenschaft, Praxis oder Politik zu Gast und berichtet von ihrer Arbeit. In Zukunft sind auch Präsenzveranstaltungen geplant. Mehr Informationen gibt es bei diesem Meetup.

09:15 – 10:15

M Webakademie Reporterfabrik: Journalismus-Skills für alle – Wie Öffentlichkeit und Branche voneinander lernen können

R1

Speakers: Miriam Bunjes

Die Reporterfabrik stellt sich vor: Die Reporterfabrik bietet als "Online-Journalistenschule für alle" das größte und am breitesten aufgestellte journalistische Weiterbildungsprogramm an - für erfahrene Journalist*innen, Berufseinsteiger*innen, interessierte Bürger*innen und Schulen. Die Kurse kosten 5,10,15 oder 25 Euro, die meisten sind kostenlos. Denn: Journalistische Kompetenz ist in einer redaktionellen Gesellschaft wie unserer zentral - für Laien und für Profis. In den Kursen der unterschiedlichen Lehrstufen geht es zum Beispiel um das Erkennen und Enttarnen von Desinformation, aber auch um neue Tools für Datenanalyse, harte Interviewtechniken oder die Dramaturgie langer Beiträge - unterrichtet von Dozent*innen wie Filmemacherin Doris Dörrie oder ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo.

Link:

Reporterfabrik: Wir über uns

09:15 – 10:15

N PUBLIX: Was kann das neue Medienhaus für Dich tun?

R4

Speakers: Maria Exner, Katharina Klün, Mia Pascale Bergert

In Berlin-Neukölln entsteht derzeit PUBLIX, ein neues Haus für Journalismus und Demokratie. PUBLIX soll eine Heimat für Redaktionen, Journalismus-Organisationen, NGOs und Medienschaffende werden. Neben Büros wird es Co-Working-Plätze, Studios und Meetingräume geben. Initiatorin ist die Schöpflin Stiftung. Bei diesem Workshop wollen Gründungsintendantin Maria Exner, die zuvor Co-Chefredakteurin des ZEITmagazins war, und ihre PUBLIX-Kolleginnen herausfinden: Was kann das neue Haus konkret für Journalist:innen tun, welche Wünsche haben die Teilnehmenden?

10:15 – 10:30

P Begrüßung

K1

Speakers: Christina Elmer

10:30 – 11:00

B Journalismus in Krisenzeiten – Was der Journalismus von den Neurowissenschaften lernen kann – nein, muss! K1

Speakers: Maren Urner

Schluss mit dem statischen Denken, hin zum dynamischen Denken. Raus aus dem ewigen Schwarz-Weiß-Kategorisieren, rein in die Unsicherheit der bunten Welt. Statt Sündenbocksuche, nach Lösungen suchen und hin zur Frage: Wie könnte es besser gehen - auch im Journalismus? Die Neurowissenschaftlerin und Professorin für Medienpsychologie Maren Urner liefert Fakten über unser Steinzeithirn, die jede:r Rechercheur:in hören sollte.

Wird der gegenwärtige Journalismus seiner Verantwortung gerecht? Nein! Warum das so ist und wie wir es besser machen können, beschreibt Neurowissenschaftlerin Maren Urner. Wichtig: Ohne viel(e) Gehirn(e) wird es nicht gelingen!

Links:

- Maren Urner: „Unsere Stärke steckt im Neugier-Modus.“ (SWR)
- »Es ist faszinierend und beängstigend zugleich, was sich ein Gehirn zurechtlegen kann« (Der Spiegel)
- Maren Urner: "Wir brauchen konstruktiven Journalismus" (news.at)

11:00 – 11:15

Pause

11:15 – 12:15

D Brisantes speichern, Gelöschtes finden R2

Moderators: Elisa Harlan

Speakers: Jan Ludwig, Arne Beckmann

Noch immer gehen viele Online-Inhalte unwiederbringlich verloren, wenn sie gelöscht werden. Dabei sollten Internet-Archive längst zum Standard-Repertoire digitaler Recherche gehören. Mit den richtigen Tricks lässt sich nicht nur das Allermeiste im Netz speichern - wir können Verlorenes auch wieder herzaubern. In unserem Vortrag zeigen wir die besten Techniken, um Archive und Caches bei der täglichen Recherche optimal zu nutzen.

11:15 – 12:15

D Mit Daten auf den Krieg reagieren R3

Moderators: David Hilzendegen

Speakers: Justus von Daniels, Simon Wörpel, Olaya Argüeso Peréz

Seit Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen hat, sammelt der Sanktionstracker alle Maßnahmen, mit denen der Westen gegen Russland vorgeht. Mit dem Tool lassen sich alle verhängten Sanktionen tagesaktuell nachvollziehen. Woher die Daten stammen, wie das Tool entwickelt wurde und wie es für Recherchen genutzt werden kann, klärt dieses Panel.

11:15 – 12:15

B Journalismus in Krisenzeiten – Die Verantwortung der Medien K1

Moderators: Christina Elmer

Speakers: Klaus Brinkbäumer, Hannah Suppa, Gregor Peter Schmitz, Maren Urner

Reicht es, über die Lage der Welt zu berichten? Oder sind Medien mitverantwortlich dafür, dass Krisen auch überwunden werden können? Diese Frage fordert Redaktionen aktuell besonders heraus. Ob Klima, Covid, Energie, Inflation oder der fortlaufende Krieg in Europa: Die Krisenthemen dieser Tage sind drastisch und komplex, häufig global angelegt und doch auch lokal deutlich spürbar. Sie betreffen die Leserschaft oft unmittelbar. Für den unabhängigen Journalismus stecken darin eine gute und eine schlechte Nachricht: Er wird einerseits relevanter für seine Publika, aber auch persönlich beängstigender. Viele Menschen gehen daher sehr bewusst mit Nachrichten um – und halten sich mitunter aktiv von ihnen fern.

Dieses Panel diskutiert, wie Medien dieser Herausforderungen begegnen können. Mit welchen Wertvorstellungen und Zielen darf sich ein zeitgemäßer Journalismus gemein machen? Welchen Beitrag können konstruktive Inhalte und innovative Formate leisten? Welche Ansätze sind im Lokaljournalismus erfolgreich? Und von welchen Routinen und Strukturen sollten sich Journalist:innen verabschieden?

Links:

- Konstruktiv durch Krisen: Fall-Analysen zum Corona-Journalismus (Otto Brenner Stiftung)
- Journalismus in Zeiten der Klimakrise: Was dürfen, was können, was sollen Medien tun? (klimafakten.de)
- Journalismus: Zwischen Verantwortung und Panikmache (mdr)
- Die Positionierung der Medien in Zeiten von Krisen (Hans Bredow Institut)
- Journalist Mascolo fordert besonnene Berichterstattung in Krisen (pro medienmagazin)

B Warum in der Investigation immer noch viele Perspektiven fehlen – Über unsichtbare Hürden und mangelnde Diversity-Maßnahmen

K6

Moderators: Birte Meier

Speakers: Anette Dowideit, Hristio Boytchev, Corinna Cerruti

Deutsche Redaktionen sind noch immer männlich dominiert, viele der Journalist*innen stammen aus westdeutschen, wohlhabenden Familien, Migrationshintergrund haben die wenigsten. Dabei ist klar: Vielfältige Perspektiven in der Berichterstattung sind nur durch diversere Teams möglich. Medienhäuser wünschen sich dies, scheuen sich aber vor konkreten Maßnahmen. Was also ist los in deutschen Investigativ-Teams – und was muss sich ändern?

Link

- Viel Wille, kein Weg - Diversität im deutschen Journalismus (PDF)

B Wie Journalismus auch die Gen Z erreichen kann

K3

Moderators: Fiona Weber-Steinhaus

Speakers: Hatice Kahraman, Melisa Erkurt, Antje Kiebler

Jugendliche konsumieren kaum noch klassische Medien. Wenn sie sich informieren, dann in erster Linie über soziale Medien wie Instagram, YouTube, TikTok. Aber für welche Inhalte interessiert sich das junge Publikum überhaupt? Wie müssen Themen aufbereitet werden, damit sie geklickt, geliked und kommentiert werden? Was lässt sich aus den Erfahrungen der "Jugendredaktionen" für die klassischen Nachrichtenangebote ableiten - ist doch die Mediennutzung der Generation Z heute ein Vorgeschmack auf die Mediennutzung von morgen. Und lassen sich unterhaltende Elemente und seriöse Nachrichten miteinander vereinbaren?

Das Panel gibt einen Eindruck, wie journalistische Formate für die "GenZ" aussehen und was Redaktionen bedenken müssen, wenn sie Formate für junge Zielgruppen entwickeln möchten.

Links:

- Salon5
- Die Chefredaktion
- Tagesschau bei TikTok
- Grunddaten Jugend und Medien 2022 (BR)
- Medien-Misstrauen bei Jugendlichen wächst (Tagesschau)
- Jugendlichen fehlt bei Nachrichten oft Alltagsbezug (Deutschlandfunk)

L Erfolgreiche Lokalrecherchen – Der AWO-Skandal in Hessen

S1

Moderators: Marc Widmann

Speakers: Birgit Emnet, Volker Siefert, Daniel Gräber

Luxusdienstwagen und Millionenbetrug: In Frankfurt und Wiesbaden erschütterte ein Korruptionsskandal die Arbeiterwohlfahrt. Der Frankfurter Oberbürgermeister, Peter Feldmann, landet deshalb auf der Anklagebank. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft laufen noch. Aufgedeckt haben den hessischen AWO-Skandal drei Journalisten unterschiedlicher Medien. Bei der nr-Jahreskonferenz erzählen sie, wie ihre Zusammenarbeit funktionierte und welche Widerstände sie aushalten mussten.

Links:

- Korruption in der Arbeiterwohlfahrt - Sozialmanager außer Kontrolle (Cicero)
- VORGÄNGE UM WIESBADENER AWO (Dossier Wiesbadener Kurier)
- AWO-Affäre (Beiträge des hr)

S **Das Schweigen der Ämter – und was Journalisten dagegen tun können – Übersicht zu den Auskunftsrechten**

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Udo Branahl

Immer wieder ärgert man sich über Behörden, die bei Journalistenfragen mauern. Doch auf welche Rechte können sich Pressevertreter eigentlich bei der Recherche berufen? Wann hilft der Auskunftsanspruch nach den Landespressegesetzen am besten weiter und in welchen Situationen nutzt man lieber das Umweltinformationsgesetz oder das Informationsfreiheitsgesetz? Der Medienrechtler Prof. Dr. Udo Branahl liefert einen Überblick, welche Rechte Journalisten gegenüber Behörden haben und wie sie sie am besten durchsetzen. Dieser bewährte Workshop bietet natürlich auch Gelegenheit, Fragen zu Fällen aus der eigenen journalistischen Praxis loszuwerden.

Weiterführende Links:

Ausführlichere Anleitung zu den Informationsrechten, einschließlich Fallbeispielen und Musterbriefen aus der Praxis

<http://www.nachgehakt-online.de/>

e-Book zum Auskunftsrecht von Correctiv – auf deren Homepage weitere Infos zu den Auskunftsrechtsklagen von Correctiv

<https://correctiv.org/blog/2014/10/01/ratgeber-behoerden-zur-auskunft-zwingen/>

Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/urteile-auskunftsrechte/>

Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze

<https://www.ida.brandenburg.de/lda/de/akteneinsicht/rechtsprechungsdatenbank/>

Informationsfreiheit und Auskunftsrechte auf netzwerkrecherche.org

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/ifg-guide/>

Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/ifg-guide/ifg-bundesgesetz/>

R **Brisante Recherchen und große Skandale – Wie Journalisten immer wieder für spektakuläre Enthüllungen sorgen**

Moderators: Lea Busch

Speakers: Jörg Diehl, Bastian Obermayer

„We have nearly the same name, but we are not brothers.“ So haben sich die beiden Reporter Frederik Obermaier und Bastian Obermayer häufig vorgestellt, wenn es darum ging, in großer Runde ein neues Projekt zu starten. Inzwischen müssen sie sich eigentlich kaum noch vorstellen. Weltweit haben sie sich einen Namen gemacht - für Leaks und internationale Recherchen und Veröffentlichungen. Viele, viele Jahre waren ihre Namen fest mit der Süddeutschen Zeitung verbunden. Doch nun haben sie sich selbstständig gemacht, und kooperieren mit ihrer Firma Papertrailmedia.de künftig mit dem Spiegel. Was ändert sich also? Wie lassen sich mit einer kleinen Firma große Leaks realisieren? Und warum ist es plötzlich offenbar soviel einfacher weibliche KollegINNEN zu finden, als es vorher war (sie haben bereits welche eingestellt). Schließlich - wie funktioniert für den Spiegel diese Zusammenarbeit mit der neuen Firma und ihren Chefs.

Links:

- Obermayer und Obermaier gründen eigene Investigativ-Firma (Meedia)
- Recherche zu #PanamaPapers: So arbeitet man mit elf Millionen Dokumenten (Deutschlandfunk Kultur)
- „Wir denken investigative Recherche auf mehreren Wegen“ (Hamburg Media School Blog)
- Ibiza-Affäre: Sieben Stunden unter Hochspannung (Süddeutsche Zeitung)
- Panama Papers
- V-Mann Murat Cem "Hallo, ich bin die VP01" (Spiegel)
- Rassismus in der Polizei: Die Innenminister haben versagt (Spiegel)
- Das sind die Männer, die Nawalny töten sollten (Spiegel)

12:30 – 13:30

D Am Rande der Legalität: Recherchen, die die Arbeit von Ermittler:innen gefährden können. Was dafür spricht, die Stories trotzdem zu veröffentlichen – und was dagegen R2

Moderators: Julia Schumacher

Speakers: Isabell Beer, Daniel Moßbrucker, Hakan Tanriverdi

Staatliche Ermittlungen gegen Online-Betrüger, Pädokriminelle und Agenten ausländischer Geheimdienste sind langwierig und komplex. Teils über Jahre tragen Ermittlungsbehörden Indizien zusammen, ehe sie gegen Verdächtige vorgehen. Ist es berufsethisch gerechtfertigt, solche Ermittlungen mit einer Berichterstattung zu gefährden, wenn Journalist:innen den Personen auf die Schliche kommen? In welchen Bereichen dieser Cyber-Recherchen machen sich Journalist:innen selbst strafbar, weil sie in die kriminellen Netzwerke vordringen?

In dieser Veranstaltung berichten die Journalist:innen Isabell Beer, Daniel Moßbrucker und Hakan Tanriverdi von ihren Recherchen am Rande der Legalität und diskutieren mit den Teilnehmer:innen, warum gerade bei Recherchen zu Cyber-Themen die Rechtslage häufig gefährlich sein kann – und dennoch mehr Journalist:innen dazu arbeiten sollten.

12:30 – 13:30

D Googlen wie ein Trüffelschwein – Strategien für die investigative Online-Recherche R3

Speakers: Sebastian Erb

Die Recherche mit Suchmaschinen und in sozialen Netzwerken ist heutzutage Teil jeder Recherche. Und allein durch kreatives Rumgooglen kann man schon eine Menge herausfinden. Bei dieser Veranstaltung geht es darum, wie man die Online-Recherche möglichst strategisch angeht – damit man mit den Erkenntnissen optimal weiterrecherchieren kann. Denn online und offline sind in der Praxis gar nicht voneinander zu trennen, sondern eng verknüpft. Wir wollen dabei folgende Fragen beantworten: Wie finde ich Nummern, Adressen, Geburtsdaten und weitere relevante Daten von Personen und wie helfen sie mir bei den nächsten Rechteschritten? Wie finde ich online systematisch mögliche Quellen und Whistleblower:innen? Welche Schritte unternehme ich bei jeder Recherche? Welche speziellen Tools können dabei helfen?

Ziel der Veranstaltung ist, die relevanten Erkenntnisse aus der Online-Recherche bei größeren Recherche-Projekten nachvollziehbar zu machen. Teilnehmer:innen erhalten dadurch eine Checkliste, welche Suchoperationen und Schritte bei einem größeren Recherche-Projekt hilfreich sind. Letztendlich geht es aber auch darum, warum es sinnvoll ist, manchmal alle Strategien über Bord zu werfen.

(aus Gründen des Datenschutzes OHNE Video-Stream)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Justus Demmer, Stefan Niggemeier, Kayhan Özgenç, René Althammer, Ralf Höcker

Seit dem 23.Juni ist beim rbb (und danach auch in der ARD) nichts mehr, wie es war. Business Insider lieferte die ersten "Enthüllungen", andere Medien zogen nach, produzierten immer neue Schlagzeilen mit (neuen und alten) Vorwürfen. In diesem Panel treffen erstmals die wichtigsten Akteure dieser Affäre aufeinander. Der Chefredakteur von Business Insider, der rbb-Sprecher, der (Medien)Anwalt von Patricia Schlesinger, ein Mitglied des rbb-eigenen Rechercheteams sowie ein Journalist "von draußen", der all das immer wieder (u.a. auf uebermedien.de) begleitet und kommentiert.

Es soll hier nicht um den Wahrheitsgehalt jeder einzelnen Enthüllung, Behauptung oder auch Unterstellung gehen. Vielmehr um die Frage, wie ein Sender in einer solchen Ausnahmesituation agiert. Was also erlebt das hauseigene Rechercheteam, wenn es im eigenen Haus "ermittelt". Wie erleben sie die "Stimmung" der "normalen" Mitarbeiter*innen, wie das Agieren der Senderspitze - auch ihnen gegenüber. Kommen sie einfacher an Informationen und Unterlagen als andere Journalisten*innen von außen?

Welche Erfahrungen macht der Anwalt von Patricia Schlesinger, wenn es um Anfragen oder Informationen geht? Fühlt er sich - und seine Mandantin - vom rbb fair behandelt? Wie hat der rbb-Pressesprecher die Situation erlebt, als es die ersten Berichte gab - und danach immer weitere? Gab es ein abgestimmtes Kommunikationskonzept - oder wurde man einfach von den vielen Anfragen überrannt? Wie kann man da seinen Job als Pressesprecher überhaupt erfüllen?

Und Business Insider: Wie waren (und sind) die Reaktionen nach der ersten Enthüllung? Sind weitere zu erwarten, melden sich Informanten (auch aus dem rbb) und liefern weitere Hinweise und Informationen - auch zu anderen Sendern? Oder ist das alles kein wichtiges Thema mehr, wendet man sich anderen "Baustellen" zu?

Viele Fragen zu einer rbb-Affäre, die zu einer großen ARD-Krise wurde. Und deren Ende derzeit nicht absehbar ist.

Kleiner Hinweis: Empfehlenswert zur Vorbereitung auf dieses Panel ist auf jeden Fall der Artikel zum rbb-Rechercheteam von Übermedien (siehe Link unten).

Links zum Thema:

- rbb-Investigativteam in eigener Sache: "Kaum etwas ruft so große Interessenskonflikte hervor wie Recherchieren im eigenen Haus" (Übermedien)
 - Nach Bericht von Business Insider: NDR-Rechercheteam erhebt neue Vorwürfe gegen eigene Funkhaus-Direktorin Rossbach (Business Insider)
 - ARD-Spitzen wussten seit Jahren von rbb-Bonussystem (rbb)
 - Beraterverträge für rbb-Neubau: Sie wussten, was sie tun (rbb)
 - Filz-Vorwürfe: Schlesinger verteidigt sich in Interview (rbb)
 - Patricia Schlesinger: "Ich habe die Wut der Leute unterschätzt" (Zeit)
-

Moderators: Siri Keil

Speakers: Elena Kuch, Christian Mihr, Holger Stark

Seit 2019 sitzt Wikileaks-Gründer Julian Assange in Großbritannien im Gefängnis. Weil er unter anderem Kriegsverbrechen der US-Armee im Irak und in Afghanistan aufgedeckt hat, soll er in die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden. Dort drohen ihm fast zwei Jahrhunderte Haft. Obwohl deutsche Medien in der Vergangenheit von den Veröffentlichungen der Enthüllungsplattform profitiert haben, berichteten sie in den vergangenen Jahren nur wenig über das Schicksal des Australiers. Und das, obwohl es um einen Präzedenzfall geht, der den investigativen Journalismus sowie die Pressefreiheit an sich und damit auch die Demokratie insgesamt bedroht. Warum die Frage, was mit Assange passiert, alle Medienschaffenden betrifft, ist das Thema dieser Gesprächsrunde.

Links:

- Julian Assange: Journalistenverbände kritisieren Auslieferungsbeschluss (Zeit Online)
- Auslieferung von Julian Assange: Angriff auf die Pressefreiheit von uns allen (netzpolitik.org)
- RSF übergibt Assange-Petition an britische Botschaft (Reporter ohne Grenzen)
- Pressekonferenz "Der Fall Assange betrifft uns alle" | Solidarität mit Julian Assange (YouTube)

Speakers: Alexander Fanta, Ingo Dachwitz

Erst verehrt, dann gefürchtet: Das Verhältnis zwischen dem Journalismus und den Plattformkonzernen Facebook und Google war schon immer spannungsreich. Doch in den vergangenen Jahren haben die Giganten aus dem Silicon Valley eine neue Normalität geschaffen und sind inzwischen auch jenseits von Distribution und Ad-Tech als unvermeidliche Partner akzeptiert.

Sie fördern Nachwuchskräfte, neue Newsroom-Software und Konferenzen, bieten Fortbildungen und Fellowships für Journalist:innen. In der Pandemie halfen Google und Facebook Medien weltweit mit Finanzspritzen. Auch inhaltlich wird die Verbindung enger: Google bezahlt Redaktionen und Journalist:innen für Formate auf YouTube, in Deutschland kuratiert die dpa seit kurzem Nachrichten für Facebook News.

Unterdessen zwingen immer mehr Staaten Google und Facebook an den Verhandlungstisch: Die Konzerne sollen für die Nutzung der Inhalte von Presseverlagen bezahlen. Darauf antworten die Tech-Firmen mit eigenen Lizenzprogrammen, Google News Showcase und Facebook News, an denen inzwischen die meisten deutschen Verlage teilnehmen.

Während sich das partnerschaftliche Verhältnis als alternativlos etabliert hat, bleibt die Frage bestehen, wie sich die neue Nähe auf den Journalismus auswirkt. Ziel des Vortrages ist es, einen Überblick über das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen den Medien und den beiden Plattformkonzernen zu geben, jüngste Entwicklungen zu beleuchten und die schleichende Normalisierung der Partnerschaft zu hinterfragen.

Die Vortragenden sind Redakteure bei netzpolitik.org und können auf jahrelange Recherchen zu dem Thema zurückgreifen. Veröffentlicht haben sie ihre Erkenntnisse unter anderem in der Studie „Medienmäzen Google“ (Otto-Brenner-Stiftung & DGB), bei netzpolitik.org, im Medium Magazin und auf uebermedien.de.

Links:

- Der Medienmäzen: Diese Schlagzeile ist für Google optimiert
- Medienmäzen Google (Studie)

Moderators: Frederik Richter

Kommunale Unternehmen sind große Arbeitgeber und erbringen wichtige öffentliche Dienstleistungen. Doch wie sauber sind sie? Kommunale Konzerne werden von einer Lokalpolitik kontrolliert, die eigene Interessen verfolgt und von sauberer Unternehmensführung und Compliance wenig versteht. Dieser Workshop bietet anhand vieler Beispiele eine Einführung, mit welchen Methoden Korruption, Betrug sowie weitere Themen, die in kommunalen Unternehmen stecken, recherchiert werden können.

12:30 – 13:30

S Licht in der Dunkelkammer – Fallbeispiele zum Auskunftsrecht: von Nord Stream 2 bis Waffenhandel

R4

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Uwe Müller, Jan Jirát, Vera Deleja-Hotko

Der Workshop behandelt die Auskunftsmöglichkeiten, die Journalistinnen und Journalisten gegenüber Behörden haben, anhand von Beispielen aus der Praxis und stellt dazu nützliche Hilfsmittel vor (z.B. Online-Anfrage-Portal, Standardformulierungen bei Anträgen). Welt-Reporter Uwe Müller berichtet, wie er und seine Teamkollegen mit Hilfe des Umweltinformationsgesetzes und des Auskunftsanspruchs nach dem Landespressegesetz die Stiftung Klima- und Umweltschutz MV als die heimliche Bauherrin der Nord-Stream-2-Pipeline entlarvt haben. Die Stiftung diene der Landesregierung offensichtlich dazu, die angekündigten Sanktionen der USA gegen am Bau beteiligte Firmen zu umgehen. Jan Jirát von der Schweizer Wochenzeitung WOZ zeigt auf, wie es dank des dortigen Öffentlichkeitsgesetzes gelungen ist, vom Schweizer Wirtschaftsministerium an die Namen und Adressen sämtlicher Firmen zu gelangen, die ihr Geld mit dem Verkauf von Waffen verdienen. Zudem demonstriert er, wie man die aus den Infos erstellte Datenbank auch für Recherchen in Deutschland nutzen kann. Vera Deleja-Hotko vom Rechercheteam von FragDenStaat stellt das Anfrage-Portal vor und gibt anhand der jüngsten Rechercheprojekte Tipps für den Umgang mit mauernden Behörden.

Infos:

Recherchen des Welt-Teams: siehe PDF unten auf dieser Seite.

Recherchen der WOZ inklusive Firmenliste, interaktive Karte und Artikel: <https://www.rüstungsreport.ch/> und Würdigung der Recherche durch den „Prix Transparence“:

<https://www.oeffentlichkeitsgesetz.ch/deutsch/2021/02/die-wochenzeitung-gewinnt-den-prix-transparence-2020/>

Homepage von FragDenStaat: <https://fragdenstaat.de/> und Recherchen mit Hilfe der Auskunftsrechte:

<https://fragdenstaat.de/blog/>

13:30 – 14:30

Mittagspause

K1

14:00 – 15:00

N Wegen Kriegsberichterstattung geschlossen. Wie unabhängiger Journalismus im Exil weitergehen kann. Eine Zwischenbilanz des JX Funds

R1

Moderators: Katrin Eigendorf

Speakers: Kirill Martynov, Penelope Winterhager

Seit März 2022 kann in Russland bereits die Verwendung des Wortes “Krieg” mit einer Haftstrafe von bis zu 15 Jahren geahndet werden. Infolgedessen stellten auch die letzten unabhängigen russischen Medien ihre Arbeit ein. Um zu ermöglichen, dass Medienschaffende nach ihrer Flucht aus Kriegs- und Krisengebieten ihre Arbeit aus dem Exil heraus fortsetzen können, wurde im April 2022 der JX Fund - European Fund for Journalism in Exile gegründet.

Im ersten Teil des Panels zieht die Geschäftsführerin des JX Funds, Penelope Winterhager, eine erste Zwischenbilanz. Im zweiten Teil wirft Katrin Eigendorf zusammen mit dem demChefredakteur der Novaya Gazeta Europe, Kirill Martynov, einen kritischen Blick auf die Gegenwart und Zukunft der europäischen Exilmedienlandschaft. Dabei soll unter anderem diskutiert werden, wie Journalismus und insbesondere Recherche im Exil funktionieren, ob alte Zielgruppen weiterhin erreicht und wie neue erschlossen werden können, inwiefern sich Kanäle und Formate an die neuen Gegebenheiten anpassen müssen und welchen Unterschied es macht, nun frei über den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zu berichten.

Veranstaltungssprache: Deutsch (Präsentation) und Englisch (Gesprächsrunde)

14:30 – 14:45

P Verleihung der Verschlussenen Auster

K1

15:00 – 16:00

D Visueller Journalismus mit Svelte - und wie der Spiegel damit Daten zum Leben erweckt

R2

Moderators: David Hilzendegen

Speakers: Matthias Stahl

Digitale Zeitungen und Magazine weltweit setzen auf Svelte um interaktive Datenvisualisierungen zu produzieren.

Wir schauen uns Live-Projekte u.a. des SPIEGEL an, um zu verstehen, wie visuelle Geschichten kreativ umgesetzt werden können.

Wie funktioniert das Werkzeug und was braucht man, um damit starten zu können?

LIVE-Schalte

Moderators: Catharina Felke

Speakers: Yannik Achternbosch, Katarina Huth

Das Wort „Doomscrolling“ setzt sich aus den Wörtern „doom“ (dt. Verderben) und „scrollen“ zusammen. Gemeint ist der exzessive Konsum schlechter Nachrichten – was zermürben kann. Auf diesem Panel möchten wir darüber sprechen, wie wir als Journalist:innen gerade mit Zahlen und Messbarem etwas Licht in diese Dunkelheit bringen können. Dafür stellen wir kurz das Konzept des konstruktiven Datenjournalismus vor. Wie können wir lösungsorientiert und positiv mit und über Daten berichten, ohne zu verzerren? Wie können wir die Rezipient:innen aktiv in die Berichterstattung miteinbeziehen, um dem Gefühl der Hilflosigkeit entgegenzuwirken. Diese Fragen diskutieren wir anhand einiger Beispiele.

Links zum Thema:

- Bonn Institute – 10 Ratschläge für besseren Klimajournalismus
- Constructive Institute
- Reuters Digital News Report: "News is a major negative and has a huge impact on everyone who watches it. There is never any positive or happy news."

Moderators: Fiete Stegers

Speakers: Benjamin Piel, Henning Eichler, Markus Horeld, Isabella David-Zagratzki

Viele Sender und Verlage sind sich sicher: Die Zukunft ist digital. Entsprechend boomt schon seit Jahren das journalistische Angebot auf Plattformen der "sozialen" Netzwerke. Doch wie verändert das den Journalismus? Längst nutzen viele Redaktionen die Datenauswertung ihrer journalistischen Inhalte, wissen so z.B. was wie häufig gelesen bzw. gesehen wird, wie lange das Nutzerinteresse ist, wann und an welcher Stelle sie "aussteigen". Erkennbar wird so, welche Inhalte besonders gut "funktionieren", weil sie sehr gut geklickt werden.

Wenn aber diese Kriterien zum Maßstab für die journalistischen Angebote werden, verändern sich die Inhalte, werden die (vielen) Klicks zu häufig wichtiger als die Relevanz von Themen. Benjamin Piel, Chefredakteur des Mindener Tagblatts, hat vor dieser Entwicklung in einem aufsehenerregenden Artikel heftig gewarnt. Denn, so seine Beobachtung: "Bei einigen Regional- und Lokalzeitungen ist zumindest online eine schleichende Boulevardisierung, Verblaulichung und Skandalisierungsbereitschaft zu erkennen".

Henning Eichler hat in einer umfangreichen Studie (im Auftrag der Otto-Brenner-Stiftung) ähnliche Tendenzen bei den digitalen Angeboten der öffentlich-rechtlichen Sender festgestellt. Denn auch hier wissen die Akteure, welche Faktoren und Algorithmen für die "Reichweitenjagd" erforderlich sind. Und auch das hat seine Untersuchung ergeben: Es gibt kaum Inhalte zum Naturschutz bei TikTok oder zum Klimawandel bei Facebook - weil diese Themen auf diesen Plattformen "nicht gefragt" sind.

Wie also verändert sich der Journalismus bereits jetzt in der digitalen Welt? Darüber reden auf diesem für den Journalismus so wichtigen Panel die Verfasser der Studie bzw. des Artikels (beide Links auf dieser Seite) mit einem Kollegen und einer Kollegin aus den Online-Redaktionen, die täglich vor der Frage stehen: Sind möglichst viele Klicks wichtiger als die Relevanz von Themen? Wird intern diskutiert, welche Themen online erfahrungsgemäß gut "funktionieren" - und welche nicht? Und hat diese Diskussion Einfluß auf die Themenauswahl bzw. die Platzierung auf der Aufmacherseite?

Links zum Thema:

- Journalismus in sozialen Netzwerken- ARD und ZDF im Bann der Algorithmen? (OBS)
- Läuft die Durchökonomisierung journalistischer Inhalte heiß? (Der Journalist)
- „Plattformisierung“ des Journalismus (Deutschlandfunk)

Moderators: Elisa Simantke

Speakers: Jonathan Sachse, Miriam Lenz, Maria-Mercedes Hering

Mittlerweile umfasst das Netzwerk von CORRECTIV.Lokal mehr als 1.300 Lokaljournalist- und Journalisten aus ganz Deutschland. Sie recherchieren zusammen, vernetzen sich, erhalten kostenlose Fortbildungen und setzen Events im Lokalen um. Diese außergewöhnliche Form der Kooperation wurde 2022 mit dem Grimme-Online-Award ausgezeichnet. In diesem Panel gibt das Team einen Einblick hinter die Kulissen und freut sich über einen Austausch zu neuen Themen, Fragen und Kritik.

Exemplarisch wird das Team eine Recherche zur Versorgungslage bei Schwangerschaftsabbrüchen vorstellen, die im März veröffentlicht wurde. Durch Erfahrungsberichte von rund 1.500 Betroffenen und hunderten Auskunftsanfragen bei Kliniken konnte das Netzwerk damals berichten, wie schlecht die medizinische Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland oftmals ist.

Über das Netzwerk und zur Anmeldung: <https://correctiv.org/lokal>

Themenseite zur Schwangerschaftsabbruch-Recherche: <https://correctiv.org/schwerpunkte/schwangerschaftsabbruch/>

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Michael Fricke

Die Zeitungen, das Fernsehen berichten täglich über schwere Straftaten, gesellschaftliche Missstände, Skandale. In den meisten Fällen sind die Vorwürfe, die da erhoben werden, noch nicht bewiesen. Gleichwohl hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, über solche Fälle von großem Interesse rechtzeitig informiert zu werden. In der Regel handelt es sich zunächst einmal um einen Verdacht, über den Journalisten da berichten. Und sie müssen sich deshalb an bestimmte Regeln halten, die Regeln der Verdachtsberichterstattung.

Es muss zunächst einmal ein berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit bestehen, über einen Missstand oder eine Straftat zu berichten. Weil es sich zu diesem Zeitpunkt um einen Verdacht handelt, der sich auch als unbegründet herausstellen kann, werden erhöhte Anforderungen an die Recherche und die Darstellung der gefundenen Ergebnisse gestellt. Bis zur Veröffentlichung muss der Journalist einen Mindestbestand an Beweistatsachen zusammengetragen haben, die die Berichterstattung rechtfertigen. Er darf sich dabei nicht auf Hörensagen verlassen, sondern er muss Dokumente zusammentragen und Zeugen finden, die seinen Verdacht bestätigen. Dabei darf er entlastende Aspekte aber nicht außer Acht lassen, sondern er muss im Gegenteil auch Indizien nachgehen, die nicht in seine Verdachtskette passen. Und wenn es schließlich belastbare Vorwürfe gibt, muss er dem Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme geben und diese in der Berichterstattung auch berücksichtigen. Das alles dient dem Zweck, in dem Bericht eine öffentliche Vorverurteilung zu vermeiden. Es muss immer noch klar zum Ausdruck kommen, dass es sich um einen Verdacht handelt.

Journalisten könnten die Regeln der Verdachtsberichterstattung als Einengung empfinden. Man kann es aber durchaus auch anders sehen. Diese Regeln machen es erst möglich, auf gesellschaftliche Missstände von großem öffentlichem Interesse frühzeitig und ausführlich hinzuweisen, auch wenn Vorwürfe noch nicht eindeutig zu beweisen sind. Sollte sich der Verdacht später als falsch herausstellen, kann das dem Journalisten nicht vorgeworfen, auch nicht gegen ihn geklagt werden, wenn er sich an die Regeln der Verdachtsberichterstattung gehalten hat.

Der auf Presserecht spezialisierte Rechtsanwalt Michael Fricke, wird von aktuellen Fällen aus seiner Praxis berichten und steht den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.

Weiterführende Links:

Verdachtsberichterstattung: Informationen im Online Presse Lexikon der Initiative Tageszeitung e.V.

Der mutmaßliche Täter - Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung: Artikel auf der Webseite lecturio

Presserecht - das müssen Journalisten wissen: Beitrag auf dem Blog Deutsche Tageszeitungen

Moderators: Okan Bellikli

Speakers: Julia Friedrichs, Daniela Brodesser

Immer wieder lesen wir Schlagzeilen wie „Immer mehr Kinder leben in Armut“ oder „Angst vor Altersarmut wächst“. Die Folgen der Corona-Pandemie haben die Ungleichheit in Deutschland und anderswo weiter vergrößert und auch die Inflation macht vielen Menschen zu schaffen. Unter #IchBinArmutsbetroffen war auf Twitter in den vergangenen Monaten zu lesen, wie es Betroffenen im Alltag ergeht und wie facettenreich Armut sein kann. Aber wie berichtet man abseits von Statistiken und Einzelschicksalen sinnvoll über das Thema? Welche Strukturen stecken hinter Ungleichheit und was sollte man im Umgang mit Betroffenen beachten? Darum geht es in diesem Erzählcafé.

Mit Vorstellung der Netzwerk-Recherche Fachgruppe Sozialjournalismus

Links:

- Die Frau hinter #ichbinarmutsbetroffen (Spiegel)
- Hashtag #IchBinArmutsbetroffen: Was passiert, wenn man seine Armut öffentlich macht (Deutschlandfunk Kultur)

Moderators: Andrea Maurer

Speakers: Janine Richter, Christoph Richter, Manka Heise

"Wow, shame on ZDF Info!" So griff im vergangenen Jahr Tesla-Chef Elon Musk auf Twitter unsere Berichterstattung an. Hintergrund war eine kritische Frontal-Dokumentation über den Bau der Giga-Factory in Brandenburg. Musk kommuniziert meist über Twitter – hier hat er über 50 Millionen Follower. Eine Tesla-Pressestelle oder eine Kommunikationsabteilung existieren nicht, stattdessen aber eine Tesla nahstehende einflussreiche Blogger-Szene, die massiven Einfluss auf die Außendarstellung des Konzerns hat. Kritik ist nicht erwünscht: Insider sprechen von einer Tesla-Armee, die online gegen kritische Berichterstattung agiert.

Nach amerikanischem Verständnis von PR setzt man weniger auf einen gleichberechtigten Dialog von Unternehmen und Öffentlichkeit sondern vielmehr auf eine Top-down-Kommunikation mit zuweilen manipulativen Zügen oder eine Pull-und Push-Kommunikation: Die Konzerne gewähren nur selektive Einblicke und entscheiden, wen sie zur Berichterstattung vorlassen – und wen nicht.

Aber was bedeutet das für investigative Journalist:innen? Wie recherchiert man zu intransparenten Unternehmen? Wie können sich Journalist:innen dagegen wehren, dass Rechercheergebnisse uminterpretiert und neu geframet werden? Wie schützen sich Autor:innen vor einem Shitstorm im Netz? Christian Esser, Manka Heise und Christoph Richter geben Einblicke in ihre Arbeit.

Links:

- Turbo, Tempo, Tesla - Elon Musk in Brandenburg (ZDF)
- Das Video der Dokumentation bei YouTube
- Tesla-Chef Elon Musk legt sich mit dem ZDF an: "Shame on you" (heise.de)

Moderators: Laura Sophia Jung

Speakers: Johanna Behre, Pia Dangelmayer, Elena Kuch

Geheime Daten, ein riesiger Berg von Akten – aber niemand geht vor die Kamera? Spannende Recherchen, aber alle Ereignisse liegen in der Vergangenheit und keinE ReporterIn war dabei? Wie können wir trotzdem unsere Recherchen lebendig, spannend und nahegehend erzählen? Wie erarbeiten wir in Filmen, Podcasts und Artikeln eine Dramaturgie, wenn doch die Recherche oft sehr komplex ist, die Ergebnisse nicht immer eindeutig sind und es sehr viele Grautöne gibt? In den letzten Jahren hat sich das Langformat in Print, TV und Audio stark weiter entwickelt. Darüber möchten wir mit investigativen Autorinnen und Redakteurinnen sprechen.

Links:

- Das System Söring
- Wikileaks - USA against Julian Assange (ARD/YouTube)
- Suisse Secrets: Schmutziges Geld (ARD Mediathek)
- Achtung, Essen! Eier - Werden in Deutschland immer noch Eier aus Legebatterien verkauft? (ZDF)
- Elena Kuch: Filme
- Die Bitcoin-Falle - Doku über Abzocke mit Krypto-Währungen
- Der Fall Wirecard: Von Sehern, Blendern und Verblendeten
- Kontrollversagen: Schlachtabfälle auf bayerischen Feldern

Speakers: Rebecca Zinke, Hakan Tanriverdi

Die Gruppe REvil gilt als eine der erfolgreichsten Ransomware-Hackergruppen der vergangenen Jahre. Sie hat durch das Verschlüsseln von Firmen-Netzwerken Hunderte Millionen Euro erpresst. Nach einem Hinweis haben Reporter von BR und Zeit Online einen mutmaßlichen Drahtzieher identifiziert. Die Recherchen zeigten, dass der Mann im Luxus lebt und, dass er Verbindungen zu Cryptowallets mit Ransomware-Lösegeldern hat. Auch deutsche Behörden hatten den Mann im Visier. Die Reporter beschreiben im Detail die Suche nach den Spuren des Verdächtigen, in sozialen Medien, russischen Datenbanken und auf der Blockchain.

Speakers: Johannes Kröger, Inga Schlegel

Karten kommen oft ohne Georeferenzierung auf den Tisch, d. h. sie sind nur noch "dumme" Bilder und können nicht einfach mit anderen Datensätzen verschnitten werden. Beispiele sind etwa eingescannte Karten, Luftbilder oder auch Karten aus sozialen Medien. Als Menschen sehen wir vermutlich wo/wie sie zu verorten wären, oft aus dem Kontext heraus oder über Textangaben, aber unsere Software und Skripte sind nicht so schlau.

Über eine Georeferenzierung kann der Raumbezug wieder hergestellt und die Karte anschließend in einem GIS oder ähnlichen Systemen geladen werden, um die Daten zu analysieren, sie mit anderen Daten zu verschneiden oder sie als Grundlage für eine eigene Darstellung zu verwenden.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden mit der freien Software QGIS wie eine Georeferenzierung funktioniert, worauf zu achten ist und wie eine bestmögliche Qualität erreicht werden kann. Dazu werden (nach etwas Theorie) direkt 2-3 realistische Beispiele praktisch durchgearbeitet und diskutiert.

Voraussetzungen:

Ein lauffähiges und halbwegs aktuelles QGIS (kostenfrei und open-source, 3.26 wäre natürlich ideal) muss **vor** dem Workshop installiert sein, wir haben während des Workshops keine Zeit dafür. Wer eine Maus am Laptop hat, wird mehr Freude haben beim Pixelanklicken. Bei Fragen oder Problemen gerne bei den Workshopleitenden melden.

Moderators: Verena Carl

Speakers: Jan Schwenkenbecher

Per „Frühjahrsputz“ analysierst und ordnest du deine Auftraggeber. Welche Zusammenarbeit macht langfristig Sinn? Was genau schätzt du an der Kooperation? Im Workshop sortieren wir nach dem Cash-Cow-Prinzip: Kühe verdienen ein Krönchen, sie kannst du melken, statt Milch fließt Geld. Die Waschbären hingegen zahlen nicht gut, polieren aber deine Beiträge auf Hochglanz und bringen dir Renommée. Spaßvögel schenken dir weder Geld noch Ruhm, machen aber richtig gute Laune. Eintagsfliegen dürfen ab und an neben dir herumschwirren, verwechsle sie aber nie mit treuer Kundschaft. Und „räudige Marabus“? Die schießt du direkt ab. Am Ende dieses Workshops haben die Teilnehmenden mittels tierischer Listen ihr Portfolio aufgeräumt und für die Zukunft sortiert.

In Kooperation mit Freischreiber

Moderators: Jonathan Sachse

Speakers: Jens Eber, Silja Kummer

Lokal- und Regionalzeitungen könnten ohne Freie nicht existieren. Betriebswirtschaftlich betrachtet müssten selbstständige Journalist:innen davon profitieren: Sie sind billiger als Festangestellte, unheimlich flexibel und bringen einen großen Rucksack an Expertise mit. Die Krux: Viele Lokalredaktionen haben kaum mit freien Profis zu tun, beauftragen eher Rentner mit „Schreib-Hobby“ oder Studis von der Uni-Zeitung. Und doch gibt es Chancen, die Lage zu verbessern: In diesem Webinar erfährst du, wie du dich durch Banden-Bildung, Spezialitäten- statt Bauchladen und Bonbons hinter der Paywall im Lokalen unverzichtbar machst.

Speakers: Justus von Daniels, Gabriela Keller

Viele bei der journalistischen Recherche relevante Informationen lassen sich über öffentliche Register erschließen. Doch welche Spielregeln gelten für die Einsicht ins Grundbuch, um die Besitzverhältnisse an einem Grundstück rauszukriegen? Wie kann man das Vereinsregister nutzen, um mehr über die Hintergründe eines womöglich zwielichtigen Vereins zu erfahren oder sich interessante Interviewpartner zu erschließen? Wie finden Journalist:innen Personen mit Hilfe des Melderegisters oder Firmenstrukturen über Handels- und Transparenzregister?

Diese und weitere Fragen klären die Mitarbeiter von Correctiv, Justus von Daniels und Gabriela Keller. Sie stellen vor, welche öffentlichen Register für Recherchen relevant sind, welche Zugangshürden es gibt es und wo sich vielleicht auch verborgene Schätze finden lassen. Auch einige besonders leicht zugängliche Register anderer Länder können bei der Recherche helfen. Anhand von Beispielen gehen die Referenten in diesem praxisorientierten Workshop die wichtigsten Register durch.

Moderators: Marie Blöcher

Speakers: Waslat Hasrat-Nazimi, Christian Mihr, Christian Schweppe, Matthias Gebauer

Im Sommer 2021 - nach 20 Jahren westlicher Militärpräsenz - fiel Afghanistan zurück an die Islamisten von den Taliban. Zehntausende flüchteten über Nacht aus dem Land, vor allem junge Frauen. Die Staaten des NATO-Bündnisses begannen eine hektische Luftbrücke zur Rettung all jener, die damals besonders in Gefahr waren, wie die tausenden lokalen Hilfskräfte, die mit Ländern wie den USA oder Deutschland zusammengearbeitet hatten - für ein demokratischeres Afghanistan. Und die jetzt die Rache der Taliban fürchteten.

Wie war es, über den abermaligen Kollaps Afghanistans im vergangenen Jahr zu berichten? Was haben deutsche Reporterinnen und Reporter dabei erlebt? Wie verschafften sie sich Zugang zu Quellen und Zeitzeugen bei der Bundeswehr? Die war um Transparenz bei ihrer Rettungsmission jedenfalls nicht immer bemüht. Tatsächlich blieben viele deutsche Ortskräfte zurück, obwohl die Presse früh genau davor gewarnt hatte.

Etwa ein Jahr nach dem Fall Kabuls wollen wir auch darüber sprechen, was aus den Ortskräften geworden ist und wie vor allem die Lage der jungen Frauen heute aussieht: Vielen ist der Besuch von Schulen und Universitäten verboten. Kurz vor dem Winter kommt zudem der Hunger zurück nach Afghanistan, auch davor warnen NGOs bereits.

Ein Einblick in jene Redaktionen, die regelmäßig über Afghanistan berichten: Welche Rolle sollten wir Reporter in der Krise einnehmen? Und was genau haben wir in jenen Wochen gelernt, die damals die ganze Welt beschäftigten - ehe sich viele wieder von Afghanistan abwandten?

Links:

- *Flucht aus Afghanistan: Sieben Tage im August* (The Pioneer)
- *Was wurde aus den Ortskräften von Kabul?: Ihr Leben nach der Luftbrücke* (The Pioneer)
- *Flucht aus Kabul – Die dunkle Stunde der Nato* (The Pioneer)
- Hintergründe dazu auf Twitter und Instagram bei Christian Schweppe
- *Meinung: Chaos am Flughafen Kabul - Sinnbild für 20 Jahre Krieg in Afghanistan* (Deutsche Welle)
- *Meinung: Ein Jahr Wegschauen und Vergessen - Jahrestag der Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan* (Deutsche Welle)
- *Buch über Afghanistan - Journalistin Waslat Hasrat-Nazimi: Hört den Frauen mehr zu* (Deutschlandfunk)
- *Die dramatische Flucht der Deutschen aus Afghanistan, Teil 1- »Nur noch per Telefon, wir zerstören die IT-Ende«* (Spiegel)
- *Stockende Evakuierung der Ortskräfte - Wie die Bundesregierung die Afghanen ein drittes Mal verrät* (Spiegel)
- *Nach dem Ende der deutschen Afghanistan-Luftbrücke - Was wird aus den Zurückgelassenen?* (Spiegel)
- *Afghanistan: Kaskade der Versäumnisse* (Reporter ohne Grenzen)

Speakers: Miriam Lenz, Max Donheiser

Eigene Umfragen können ein wichtiges journalistisches Tool sein. Gerade in Recherefeldern, in denen es bisher nur wenige oder gar keine Daten gibt. In dieser Veranstaltung wollen wir grundlegende Kenntnisse über den Nutzen, die Planung, das Design, die Umsetzung, die Verbreitung und Auswertung journalistischer Umfragen vermitteln.

In den vergangenen Jahren haben wir für CORRECTIV mehrere Beteiligungsrecherchen umgesetzt, etwa mit Umfragen zur Situation in Frauenhäusern am Anfang der Corona-Pandemie und zu Hindernissen bei Schwangerschaftsabbrüchen. Wir zeigen, wann Umfragen sinnvoll sind und wann eher nicht, was man bei der Fragebogen-Konstruktion beachten sollte und was man dabei aus eigener Erfahrung alles falsch machen kann. Außerdem erklären wir, wie man durch Umfragen Protagonist:innen finden kann und seine Zielgruppen überhaupt erreicht. Wir stellen zudem Umfrage-Tools vor, die Journalist:innen in ihrem Alltag nutzen können. Die Veranstaltung wird auf Deutsch und Englisch stattfinden.

Links:

- *Häusliche Gewalt: Überlastete Schutzunterkünfte für Frauen und Kinder*
- *Schwangerschaftsabbruch in Deutschland*

17:15 – 17:30

Pause

17:30 – 18:30

D Quo vadis Datenjournalismus: Was kommt nach den Corona-Dashboards?

R3

Moderators: Claudia Kohler

Speakers: Helena Wittlich, Patrick Stotz, Haluka Maier-Borst, Anna Behrend

Die Corona-Pandemie hat Datenjournalismus ins mediale Rampenlicht gerückt. Vor allem Dashboards waren das sichtbarste Element. Doch wie geht es jetzt weiter im Datenjournalismus? Was hat sich hinsichtlich Erwartungen und Ausstattung geändert? Werden künftig Krisen immer auch mit Daten begleitet werden? Oder war die Pandemie ein Einzelereignis?

17:30 – 18:30

F Top-10-Tools: So pimpst Du Deinen Workflow

K3

Moderators: Yvonne Pöppelbaum

Speakers: Sigrid März

Kreativität, Zeiterfassung, Transkribieren: Für jeden journalistischen Arbeitsbereich gibt es unzählige digitale und analoge Lösungen. Gerade für freie Journalist*innen lohnt es sich, regelmäßig Workflow und Werkzeuge auf den Prüfstand zu stellen. Wo gibt es Optimierungsbedarf, um das Arbeiten effizienter, entspannter, vielleicht gar spaßiger zu machen? Dieses Panel stellt die Top-10-Tools vor, um deinen Alltag als Freiberufler*in optimal zu managen.

In Kooperation mit Freischreiber

17:30 – 18:30

N Wie Stipendien Recherchen ermöglichen

R4

Moderators: Evangelista Sie

Speakers: Daniel Drepper, Birte Meier, Ann Esswein

Die Förderung von Recherchen ist unübersichtlich geworden, doch die Verlockung groß. Denn für viele – gerade jüngere und freie – Journalist*innen bieten Stipendien die Gelegenheit, unabhängig von den Zwängen des Redaktionsalltags ein Thema längerfristig zu recherchieren und sich so zu profilieren. Welches Stipendium ist das richtige? Und wie bewirbt man sich erfolgreich? Was versprechen sich die Geldgeber*innen? Wie lassen sich Freistellung, Versicherung und Steuern regeln?

Links:

- NR fördert Recherchen
- journalismfund.eu
- IJnet: Opportunities
- Die Stipendien der IJP
- Journalistenpreise: Stipendien

17:30 – 18:30

R How to track weapons in conflict zones – from Iraq to Ukraine [EN]

R1

Speakers: Damien Spleeters

A rifle with a particular serial number; the symbols found at the back of a spent cartridge; discarded packaging on a workshop's floor; electronic chips in the remnant of a missile: Items used in conflicts often hold clues about their provenance and use that can enhance your reporting. But what do you need to be on the lookout for, and how do you make sure you correctly document everything you need and ask the right questions? In this presentation, we will go through examples documented over the last ten years by Conflict Armament Research, from Iraq to Ukraine.

Link:

- WEAPONS OF THE WAR IN UKRAINE

Moderators: Julia Saldenholz

Speakers: Hajo Seppelt

LIVE-Schalte

Links:

- ARD Mediathek: Missbraucht - Sexualisierte Gewalt im deutschen Schwimmsport
- ARD Mediathek: Wie Gott uns schuf
- Sportschau: Geheimsache Doping
- SZ: Ein starker Film, der sich nicht an alle Fragen traut
- Deutschlandfunk Kultur: „Das größte Coming-out in der katholischen Kirche“
- Sportschau: Doku: 3 Fragen, 3 Antworten mit Hajo Seppelt
- Sexualisierte Gewalt im deutschen Schwimmsport: Jan Hempel und Hajo Seppelt | maischberger (YouTube)
- Hajo Seppelt im Porträt: Zwischen Wada und Whistleblowern (Tagesspiegel)

Zum Abschluss der #nr22-Konferenz treffen wir uns am Samstag (1.10.) ab ca 19 Uhr im The Village direkt am Marktplatz in Niendorf (U2 Niendorf Markt). Herzliche Einladung an Hamburger Freischreiber*innen und #nr22-Gäste, insbesondere die, die Freischreiber vielleicht noch nicht kennen. Wir freuen uns auf euch!

Ihr kommt direkt dorthin oder ihr kommt vom NDR mit uns. Wir starten um **18.30 Uhr** beim NDR vom Raum **K3** (falls sich der Raum nochmal ändert, da ist vorher diese Veranstaltung), gehen noch eine Runde draußen am **Freischreiber-Stand** vorbei (der dann vermutlich schon abgebaut sein wird) und fahren dann zusammen die zwei Haltestellen mit der U2 bis Niendorf Markt. Das Village liegt wenige Schritte von der Haltestelle entfernt zwischen Bäckerei Junge und Brot & Brötchen am Tibarg 21.

Meldet euch bitte hier kurz an, damit wir planen können. Wir freuen uns auf euch!

ps. Tagsüber findet ihr uns während der Netzwerk-Recherche-Konferenz an unserem Stand oder zum Beispiel in diesen Panels.